DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 31, 28. Juli 2015

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3

Ab in die Ferien – ab zum Sport! ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4

Von der Umwelthauptstadt zu nachhaltigen Olympischen Spielen ... 4

Hamburg investiert in den Schulsport ... 6

Rio 2016: Vesper Chef de Mission, Schimmelpfennig Sportlicher Leiter ... 7

Das European Youth Olympic Festival 2015 hat begonnen ... 7

NADA schult EYOF-Teilnehmer per eLearning ... 7

ProSiebenSat.1-Tochter 7NXT steigt bei DOSB New Media ein ... 8

Athletenkommission trägt CAS Reformvorschläge vor ... 10

Fit im Alter: DOSB präsentiert Projekte auf dem 11. Deutschen Seniorentag ... 11

DOSB und Commerzbank prämieren 50 Vereine mit „Grünem Band" ... 12

Bad Homburger Konferenz diskutiert über die Zukunft von Großevents ... 15

Saskia Langer: Ein „Role Model“ auf Entdeckungstour beim Olympic Day ... 16

Voll im Zeitplan: DOSB-Neubau feiert Richtfest ... 17

Hannover gewinnt Sportabzeichen-Fernduell gegen Kiel ... 17

Vertrag über deutsch-japanischen Simultanaustausch bis 2021 verlängert ... 18

BISp untersucht Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien in der Realität ... 18

NADA unterstützt ESL bei der Dopingprävention ... 19

Dopingprävention der NADA wird evaluiert ... 20

DAS THEMA: ERSTE EUROPÄISCHE WOCHE DES SPORTS ... 21

#BeActive: Informieren. Inspirieren. Unterstützen. ... 21

Das Deutsche Sportabzeichen – DEINE Herausforderung ... 21

Mitmachen bei der „Europäischen Woche des Sports“ ... 22

Auftaktveranstaltung zur Kommunikationskampagne ... 22

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN ... 23

Deutscher Tennis Bund unterstützt DOSB-Kampagne „Sportdeutschland“ ... 23

Der Deutsche Judo-Bund trauert um Heiner Metzler ... 23

Special Olympics World Games: Deutschland stellt fünftgrößte Delegation ... 24

Jeder dritte Hesse ist im Sportverein aktiv ... 25

LSV Baden-Württemberg hat 3.703.759 Mitglieder ... 26

American Football: Huber zum Vizepräsidenten des Weltverbandes gewählt ... 26

Günter Ploß mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet ... 27

Feuer und Flamme: Turn-DM 2016 findet in Hamburg statt ... 27
LSB Rheinland-Pfalz veröffentlicht Studie zum Ganztag ... 28
Berlin hat erste „Erzieher mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil“ ... 29

TIPPS UND TERMINE ... 30
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 30
Medieneinladung: Pressekonferenz zum Countdown Rio 2016 ... 30
Sportler für Fair-Play-Preis 2015 gesucht ... 31
DOA veranstaltet Olympiatag in Mainz ... 31
Sportdeutschland sucht den spitzensportfreundlichsten Betrieb ... 32
Infos zum Sportabzeichen in acht Sprachen verfügbar – auch Arabisch ... 33
Sportabzeichen-App auf Facebook ... 33
Einladung zum Medientag vor der Gymnastik-WM in Stuttgart ... 33
„Goldene Sportpyramide“ 2015 wird im September in Hamburg vergeben ... 34
Ausstellungen und Begleitveranstaltungen aus Anlass der Makkabiade ... 35
Familienministerium schreibt Sonderpreis Engagement für Flüchtlinge aus ... 36
Vision Gold zeigt die Kunst des Bogenschießens ... 36
Neues Prämienverfahren der VBG ab 1. August 2015 ... 37

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS ... 38
Drittes Treffen der Ratsexpertengruppe zu Good Governance ... 38
Drittes Treffen zum Management der Humanressourcen im Sport ... 39
Drittes Treffen der Ratsexpertengruppe zu HEPA ... 40
Erstes Treffen der Sport Intergroup des Europäischen Parlaments ... 41
Programm der luxemburgischen Ratspräsidentschaft ... 42
Erasmus+ Sport: Treffen der Projektkoordinatoren in Brüssel ... 43
Kommission veröffentlicht die Ausschreibung des Gesundheitsprogramms ... 43
Studie Jugendarbeit und jugendliches Unternehmertum ausgeschrieben ... 44
Leitfaden für EU-Förderung ... 45
Termine im Juli ... 45

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION ... 46
European Maccabi Games – Das Zeichen von Berlin ... 46
„Das ist genau der richtige Moment“ ... 48
Von Arbeiterolympiaden bis zur Makkabiade: Die vielen Gesichter Olympias ... 51
Hamburg 2024 – schönstes Beispiel für vereintes Sportdeutschland ... 52
Mentoring: Das klare Ziel vor Augen – und der Weg dorthin ... 55

KOMMENTAR

Ab in die Ferien – ab zum Sport!

In diesen Tagen sind in ganz Deutschland die Schulen geschlossen. In den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg beginnen jetzt erst die Ferien, andere sind mittendrin, bevor für die Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen am 11. August als erste das Schuljahr 2015/2016 beginnt. Für die meisten Kinder und Jugendlichen hat das zurückliegende Schuljahr mit besonderen sportlichen Aktivitäten im sogenannten außerunterrichtlichen Schulsport geendet. Dazu gehören sportbezogene Klassenfahrten, verschiedene Formen von Spiel- und Sportfesten mit und ohne Bundesjugendspiele.

Für viele Kinder und Jugendliche beginnt mit der schulfreien Zeit aber auch eine besonders intensive Zeit mit vielerlei sportlichen Aktivitäten. Gerade weil und wenn der normale Saisonbetrieb im verbandlichen Sport ruht, haben unterschiedlichste Formen des Sports in den Ferien Hochsaison. Was für die einen Abwechslung vom gewöhnlichen Sporttreiben ist, verschafft den anderen (erstmals) Zugang zu neuen Bewegungsherausforderungen.

Da veranstaltet z.B. der Robinson Club in Fleesensee noch bis zum 1. August ein „Handball-Camp für Kids“ unter der Leitung von DHB-Jugendbundestrainer Christian Schwarzer. Da organisiert z.B. die evangelische Freikirche Immanuel ein Baseball Camp für Kinder. Da bieten überall im Land die Städte und Kommunen „Sportliche Ferienspiele“ an. Sportvereine unterstützen sie dabei oder verfügen längst über eigene Angebote wie der SV Kirchzarten in Baden oder der Wedeler TSV im Norden unter dem Motto „Spiel, Sport und Spaß in den Sommerferien“.

Dabei erweist sich der Sport in den Ferien offenbar als ein weites Feld, das bisher kaum groß erforscht worden ist, wie der Münsteraner Sportpädagoge Prof. Michael Krüger jüngst in dem vom Deutschen Sportlehrerverband herausgegebenen Fachorgan „sportunterricht“ schreibt.

Sport in den Ferien findet auch, aber eben nicht nur in Sportvereinen statt. Sport in den Ferien kennt eine Fülle von Anbietern, darunter sind eben auch solche, deren Produkt nicht primär der Sport ist. Diese Anbieter müssen deswegen nicht in Konkurrenz zu herkömmlichen stehen. Dass es sie mit ihren spezifischen Angeboten überhaupt gibt, macht deutlich, wie wichtig die „breite“ Versorgung mit Bewegung und Sport selbst in den (großen) Ferien ist. Denn die Angebote werden offenbar nachgefragt.

Der Aufruf: „Ab in die Ferien – ab zum Sport“ soll das plakativ unterstreichen. Und er lässt sich abwandeln und hat dann außerhalb der Ferien weiterhin Gültigkeit – denn dann gilt: „Ab in die Schule – ab zum Sport!“. Das kann man dann so und so verstehen.

Prof. Detlef Kuhlmann

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Von der Umwelthauptstadt zu nachhaltigen Olympischen Spielen

(DOSB-PRESSE) Erste Eckpunkte und Ideen zur Nachhaltigkeit bei Hamburgs Olympia-Bewerbung sind Mitte Juli in der HafenCity Universität präsentiert worden. Die Hamburger Planer wollen über den Tellerrand hinausblicken und den Bogen schlagen von der europäischen Umwelthauptstadt 2011 zu Olympischen und Paralympischen Spielen 2024, die ökologische, soziale und ökonomische Belange der Nachhaltigkeit gleichermaßen berücksichtigen.

Eckpfeiler des Konzepts sind der Klimaschutz, eine sozial vielfältige Nachnutzung der OlympicCity, der sparsame Umgang mit Ressourcen während der Spiele und der Blick auf globale Lieferketten und nachhaltige Beschaffung.

„Hamburg geht mit dem Versprechen kompakter, grüner und nachhaltiger Spiele ins Bewerber-Rennen um die Olympischen Spiele 2024. Wer sich am Ende gegen Weltstädte durchsetzen will, muss durch Ideen und Einzigartigkeit punkten. Wir wollen zeigen, dass die Nachhaltigkeit – ökologisch, sozial und wirtschaftlich – den entscheidenden Ausschlag geben kann für Hamburgs Erfolg. Wir wollen nicht Olympische Spiele für Hamburg machen, sondern für die Welt. Dabei blicken wir über den Hamburger Tellerrand hinaus und wollen bei der Beschaffung und bei den globalen Lieferketten auf faire Bedingungen und Umweltfreundlichkeit achten. Auch unabhängig von der Olympia-Bewerbung wollen wir die nachhaltige Entwicklung Hamburgs ambitioniert voranbringen“, sagte Umweltsenator Jens Kerstan.

Johannes Merck vom Dialogkreis Nachhaltigkeit und Direktor Corporate Social Responsibility Otto Group, ergänzte: „Wir als Dialogkreis Nachhaltigkeit verstehen uns als konstruktiver und kritischer Begleiter der Hamburger Olympia-Bewerbung. Wer Nachhaltigkeit ernst nimmt, muss die gesamte Wertschöpfungskette anschauen und beeinflussen. Das fängt beim Einkauf an und geht bis weit hinein in die Lieferketten bis hin zu den sozialen und ökologischen Standards bei Geschäftspartnern und Produzenten. Wenn Hamburg mit dem DOSB hier ansetzt, kann das die Chance für faire, grüne und bescheidene Spiele sehr erhöhen.“

„Schneller, höher, weiter – das gehört zum olympischen Gedanken. In Hamburg sollte das Moto sein: Schneller, höher, weiter – aber mit weniger Ressourcen, fair und weise im Umgang mit den Menschen und weltoffen in der Haltung. Wer begeisternde sportliche Spiele mit Nachhaltigkeit auf allen Ebenen verbindet, kann neue Maßstäbe setzen“, dafür tritt Prof. Günther Bachmann, Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung ein.

Andreas Klages, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung Ressortleiter Breitensport, Sporträume beim DOSB stellte heraus, wie wichtig das Thema Nachhaltigkeit im Sport ist: „Mit Olympia sind viele Chancen für eine nachhaltige Stadtentwicklung und zur Gestaltung zentraler politischer Herausforderungen, z.B. Klima- und Naturschutz, verbunden. Schon jetzt übernehmen Sportorganisationen hierbei konkret Verantwortung – sie sind Deutschlands Gesundheitsförderer Nummer eins, größter nichtstaatlicher Kooperationspartner der Ganztagsschule und Preisträger des Deutschen Naturschutzpreises. Deutschlands Sportvereinssystem steht zudem nicht nur für den gesellschaftlichen Kitt, sondern ist auch ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem man international punkten kann. Die Sportvereine unter dem Dach des DOSB

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

können darüber hinaus eine bedeutsame Rolle spielen, die Olympiabewerbung Hamburgs auch zu einer nationalen Bewegung zu machen. Die Bewerbungsgesellschaft wird daher die gesellschaftspolitisch wirksamen Potenziale der Sportvereine in die Entwicklung der Nachhaltigkeitskonzeption Hamburg24 integrieren."

Einige der Eckpunkte für das Nachhaltigkeitskonzept sind:

- Die OlympicCity soll zum Schaufenster für Nachhaltigkeit werden und Maßstäbe setzen für energieeffizientes Bauen und innovative Energiekonzepte, mit Gründächern, modernem Abfallmanagement und der Idee einer Willkommensstadt. In der Nutzung nach den Spielen soll auf dem Kleine Grasbrook ein lebendiger Stadtteil entstehen mit Herz für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Migrantinnen und Migranten, Studentinnen und Studenten, junge Unternehmen.
- Die Olympischen Spiele sollen klimaneutral sein. An erster Stelle steht dabei die Vermeidung zusätzlicher CO2-Emissionen, wo diese unumgänglich sind, muss es ein Kompensation geben. Ein Instrument dazu wäre eine Klimataxe, mit deren Hilfe zusätzliche Umweltbelastungen abgefedert werden.
- Eine autofreie Innenstadt während der Spiele und maximal 25 Prozent Autoanteil auf dem Kleinen Grasbrook in der Nachnutzung.
- Vom Flutlicht über Fassaden, von Sitzschalen bis hin zum VIP-Shuttle und zum Eintrittskarten-Drucker: Für Olympische Spiele wären Millionen-Investitionen in verschiedensten Bereichen nötig. Wer hier Kriterien der nachhaltigen Beschaffung von Beginn an berücksichtigt, kann wertvolle Rohstoffe und Ressource sparen, CO2 und soziale Ausbeutung vermeiden. Schon hat Hamburg wertvoll Erfahrungen in der Organisation nachhaltiger Großveranstaltungen gesammelt – beispielsweise bei der altonale.
- Globale Partnerschaft durch nachhaltige Beschaffung mit guten Arbeitsbedingungen und Tariflöhnen nicht nur in Hamburg sondern auch weltweit bei Sponsoren und Lieferanten

Hintergrund:

Derzeit wird unter Federführung der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) in Projektgruppen, mit Gutachtern, Experten und Dialogpartnern ein Nachhaltigkeitskonzept für die Hamburger Olympia-Bewerbung erarbeitet. Seit Mai werden mehrere Gutachten erstellt zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit für die Olympia-Bewerbung, beispielsweise vom Ökoinstitut und von der Sporthochschule Köln. Am 14. Juli tagten in Hamburg auf Einladung der Behörde für Umwelt und Energie und des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung Expertinnen und Experten unterschiedlicher Interessensgruppen sowie Verantwortliche der Hansestadt. Diskutiert wurde, wie Hamburgs Olympia-Bewerbung einen Beitrag zur internationalen Nachhaltigkeit leisten kann. Unter den Teilnehmern waren u.a. Professor Klaus Töpfer, Bundesminister a.D. und Professor Günther Bachmann, Generalsekretär des Rats für Nachhaltige Entwicklung. Dies bettet sich ein in eine Reihe von Veranstaltungen mit verschiedenen Stakeholdern, die nach der Sommerpause mit einer öffentlichen Veranstaltung fortgeführt werden soll.

Hamburg investiert in den Schulsport

(DOSB-PRESSE) Bis 2019 werden in Hamburg in einem Gesamtumfang von 270 Millionen Euro Schulsporthallen neu gebaut und saniert. Insgesamt entstehen dabei rund 70 zusätzliche Hallenfelder.

„Sport ist wichtig für die körperliche Entwicklung unserer Kinder", sagt Hamburgs Bildungssenator Ties Rabe. "Deswegen investieren wir im Rahmen unseres Schulbauprogramms umfangreich in den Neubau und die Sanierung von Schulsporthallen."

Bis 2019 entstehen so rund 129 neue Hallenfelder (nach derzeitigem Planungsstand in 95 Hallen), die sich – von kleinen Gymnastikhallen bis hin zu übergroßen Vierfeldhallen – über alle Hallentypen hinweg verteilen.

Die neuen Sporthallen beinhalteten modernste Gebäudetechnik und aktuelle Bau- und Energiestandards, heißt es. Sie böten zudem den bestmöglichen Ausstattungsstandard für den Schulsport.

Hallenbedarf in der ganzen Stadt gedeckt

Weitere rund 100 Hallenfelder (nach derzeitigem Planungsstand in 82 Hallen) werden saniert. Nach Abzug der rund 59 abgängigen Sporthallenfelder bleibt in der Summe ein Plus von rund 70 Hallenfeldern (nach derzeitigem Planungsstand in 39 Hallen). Zusammen mit den bestehenden rund 590 Hallen wird damit der schulische Hallenbedarf in ganz Hamburg gedeckt sein.

Erfreulich sei, dass trotz zahlreicher Baumaßnahmen schon jetzt nahezu alle Schulen die dritte Sportstunde erteilen könnten, heißt es in einer Mitteilung der Freien und Hansestadt. Das habe eine jüngst durchgeführte Schulabfrage ergeben.

„Es gibt auch abseits der Sporthalle vielfältige Möglichkeiten, den Sportunterricht zu erteilen. Gerade in Hamburg bietet sich natürlich Wassersport an, aber auch Leichtathletik oder Ballsport kann auf den Außensportplätzen erteilt werden. Ich freue mich, dass die Lehrer hier mit viel Kreativität und Engagement guten Unterricht erteilen", sagte Senator Rabe.

Auch die Vereine sollen profitieren

Die Möglichkeiten der Nutzung bleiben dabei bei weitem nicht auf den schulischen Bereich beschränkt. „Von diesen Investitionen profitieren auch die Vereine", so Rabe weiter. „Die Schulsporthallen stehen ihnen nach 17 Uhr zur kostenfreien Verfügung, so dass auch für den Breitensport ein umfangreiches Portfolio an Sportarten angeboten werden kann."

Außerdem, so heißt es weiter, würden Vereinsinteressen beim Neubau von Hallen nach Möglichkeit berücksichtigt.

„In den kommenden Jahren werden wir mit diesem Sportinfrastrukturprogramm die Hallensituation für Schulen, aber auch für Sportvereine nachhaltig verbessern. Auch in Hinblick auf die Olympischen Spiele brauchen wir uns mit diesen Investitionen in den Breitensport nicht verstecken", erklärte Rabe abschließend.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Rio 2016: Vesper Chef de Mission, Schimmelpfennig Sportlicher Leiter

(DOSB-PRESSE) Michael Vesper als Chef de Mission und Dirk Schimmelpfennig als Sportlicher Leiter werden die Deutsche Olympiamannschaft in Rio 2016 führen. Das beschloss das DOSB-Präsidium in seiner jüngsten Sitzung. Die deutsche Delegation wird geleitet vom Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) mit Präsident Alfons Hörmann und Leistungssport-Vizepräsident Ole Bischof an der Spitze.

Der DOSB-Vorstandsvorsitzende Vesper (63) übernimmt zum vierten Mal nach Peking 2008, London 2012 und Sotschi 2014 die Funktion des Chef de Mission, während Schimmelpfennig (53) nach seinem Amtsantritt im März dieses Jahres erstmals die sportliche Leitung der Mannschaft inne hat. „Wir wollen Deutschland in Rio würdig vertreten und eine sympathische und erfolgreiche Deutsche Olympiamannschaft an den Start bringen“, sagte Vesper. Schimmelpfennig erklärte: „Wir erwarten dank der bereits jetzt qualifizierten jeweils zwei Mannschaften im Fußball und im Hockey ein großes Team mit weit über 400 Athletinnen und Athleten.“

Festgelegt worden sind zudem die Nominierungstermine. Demnach wird der DOSB-Vorstand die Mannschaft am 31. Mai, am 28. Juni und am 12. Juli 2016 benennen. Das Präsidium berät die Nominierung in seiner Sitzung am 14. Juli 2016.

Das European Youth Olympic Festival 2015 hat begonnen

(DOSB-PRESSE) Das Europäische Olympische Jugendfestival in Tiflis ist am Sonntagabend mit einer stimmungsvollen Feier im Mikheil-Meskhi-Stadion eröffnet worden.

Es war 22:06 Ortszeit in Tiflis, als Georgiens erster Olympiasieger, Judoka Surab Swiadauri, das Olympische Feuer vor rund 15.000 Athleten, Offiziellen, Volunteers und Zuschauern entzündete. Die Flamme loderte jedoch nicht im Stadion auf, sondern auf einem der Hügel dahinter, wo sie noch bis zum 1. August weithin sichtbar über der georgischen Hauptstadt leuchten wird.

Schwimmer Johannes Hintze (Potsdamer SV) führte die deutsche Mannschaft bei der Parade der Nationen als Fahnenträger an. „Das war richtig krass. Es ist etwas ganz Besonderes sein Land zu repräsentieren und vor so vielen jubelnden Menschen vorne weg zu gehen“, meinte er nach der Feier. „Ich bin stolz, dass ich das machen durfte. Es war eine große Ehre.“

In seiner Eröffnungsrede unterstrich EOC-Präsident Patrick Hickey die Bedeutung des Festivals für Georgien und rief den Athleten zu: „Charakter zählt weit mehr als der Sieg.“ Georgiens Premierminister Irakli Gharibaschwili erklärte das EYOF wenig später offiziell für eröffnet.

NADA schult EYOF-Teilnehmer per eLearning

(DOSB-PRESSE) In Kooperation mit dem DOSB hat die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) alle deutschen Starter im Vorfeld des European Youth Olympic Festival (EYOF) 2015 in Tiflis per eLearning mit den Anti-Doping-Bestimmungen vertraut gemacht.

Mit der EYOF-Teilnahme machten die jungen Athletinnen und Athleten einen großen Schritt auf dem Weg zu einer möglichen späteren Spitzensport-Karriere. Damit gewinne für die 13- bis 17-

Jährigen auch das Anti-Doping-Reglement an Bedeutung, heißt es in einer NADA-Mitteilung. „Aufgabe der NADA ist es, Sportler frühzeitig zu schulen, dass sie mit den Regeln vertraut sind und Bescheid wissen. So erfahren sie beispielsweise im eLearning-Kurs, der Teil des Präventionsprogramms der NADA „Gemeinsam gegen Doping“ ist, ihre Rechte und Pflichten bei Dopingkontrollen und lernen, nicht versehentlich in Dopingfallen zu tappen."

Alle Sportler, die den eLearning-Kurs bestanden haben, erhielten von der NADA ein Zertifikat. Zudem erhielt der DOSB eine Liste der Athleten, die den Online-Kurs erfolgreich absolviert haben. Diese Absolvierung gilt als Teilnahmevoraussetzung an den europäischen Jugendspielen.

Verbände, die Interesse an der Nutzung des eLearning-Kurses für ihre Athleten haben, können sich per Mail an die NADA-Prävention wenden (dominic.mueser@nada.de).

ProSiebenSat.1-Tochter 7NXT steigt bei DOSB New Media ein

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die ProSiebenSat.1-Gruppe kooperieren künftig im Bereich digitale Live-Übertragung. In diesem Zusammenhang erwirbt 7NXT, ein digitaler Business Builder des Medienkonzerns, einen Mehrheitsanteil von rund 57 Prozent an der DOSB New Media GmbH, die im Jahr 2011 vom DOSB gemeinsam mit der Düsseldorfer GSC Global Standard Consulting gegründet wurde.

Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit des Unternehmens steht der digitale Sportsender Sportdeutschland.TV, der seit August 2014 online ist. Durch die Zusammenarbeit mit ProSiebenSat.1 will der DOSB die digitale Sportberichterstattung auf Sportdeutschland.TV weiter vorantreiben und die Bekanntheit des Angebotes ausbauen.

Für ProSiebenSat.1 ist die Transaktion ein strategischer Schritt zur verstärkten Ausrichtung in den Bereichen Sport und digitale Angebote. Das Medienunternehmen verfügt mit seinem umfangreichen Portfolio an digitalen Plattformen und der Konzerntochter SevenOne Media, Deutschlands Bewegtbildvermarkter Nummer eins, über eine Vorreiterrolle im Online-Video-Markt.

„Der DOSB fühlt sich der Vielfalt des Sports verpflichtet. Deshalb haben wir Sportdeutschland.TV ins Leben gerufen und freuen uns, dass wir mit ProSiebenSat.1 einen Partner gefunden haben, der ebenso wie wir von der Idee überzeugt ist, für diese Vielfalt ein breites Fernseh- und Internetpublikum zu gewinnen“, sagten Stephan Abel, Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen, und Thomas Arnold, Vorstand Finanzen im DOSB und Aufsichtsratsvorsitzender der DOSB New Media GmbH, unisono. Der DOSB wird den erfolgreichen Weg der DOSB New Media GmbH auch weiterhin als Gesellschafter begleiten.

Markan Karajica, Chief Commercial Officer ProSiebenSat.1, sagte: „Wir sehen große Potenziale und einen langfristigen Trend in der Online- und mobilen Live-Sportberichterstattung. Unser Ziel wird es sein, die Vielzahl an Ligen und Sportveranstaltungen für eine immer größer werdende Fangemeinde via Internet live abzubilden. Wir freuen uns sehr über die Partnerschaft mit dem DOSB, mit der wir den zahlreichen olympischen und nicht-olympischen Sportarten zu wachsender Popularität verhelfen möchten.“

Oliver Beyer, Geschäftsführer der DOSB New Media, ergänzte: „Das Engagement von ProSiebenSat.1 eröffnet ganz neue Perspektiven, Sportdeutschland.TV entsprechend der Wünsche unserer Zuschauer zu erweitern, aber auch die Zusammenarbeit sowohl mit Sportorganisationen und -veranstaltern als auch mit anderen Medienpartnern im TV- und Internetbereich auszubauen. Ich danke aus diesem Anlass aber auch unseren Gründungsgesellschaftern DOSB und GSC, dass sie den Launch von Sportdeutschland.TV ermöglicht und unterstützt haben."

Sportdeutschland.TV wird weiter als digitales Zuhause für Sportfans etabliert. Unter dem Motto „Sport entdecken, Sport erleben" bietet die Plattform aktuell Bewegtbildinhalte aus über 70 Sportarten als Livestream oder On-demand-Videos. Ergänzt wird das Angebot durch die regionale Pilotplattform SportHamburg.TV, die die DOSB New Media im Rahmen einer Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg aufgebaut hat.

Im Zuge der Transaktion übernimmt auch die GIP Media Productions GmbH, Erkrath, eine Beteiligung an der DOSB New Media GmbH mit dem Ziel, die zwischen den beiden Unternehmen bereits bestehende enge Projektpartnerschaft zu intensivieren. Zudem wird das Management der Gesellschaft erweitert: Neben dem aktuellen Geschäftsführer Oliver Beyer rücken Björn Beinhauer, bisher Projektleiter Sportdeutschland.TV, und Rolf Illenberger, Geschäftsführer der 7NXT Video und SVP New Business bei ProSiebenSat.1 Digital & Adjacent, in die Geschäftsführung auf.

Die DOSB New Media GmbH behält ihren Standort in Köln und entwickelt dort neben Sportdeutschland.TV auch ihre anderen Onlineangebote rund um den Sport weiter. Dazu zählen die seit zwei Jahren sehr erfolgreiche WebApp Deutsches Sportabzeichen, das Online-Prüfermodul Deutsches Sportabzeichen sowie der Sportpublisher, ein Marketing-Tool für Sportveranstalter.

Über Sportdeutschland.TV

Sportdeutschland.TV ist 2014 als Online-Sportsender des DOSB gestartet. Der digitale Sender hat das Ziel, den deutschen Sport in seiner ganzen Vielfalt zu zeigen. Durch das Engagement der Freien und Hansestadt Hamburg wird seit Anfang 2015 auch der lokale Sportsender SportHamburg.TV betrieben. Das Angebot umfasst neben nationalen und internationalen Großereignissen diverse Bundesligen sowie Highlights, Zusammenfassungen und Hintergrundberichte rund um Sport, sportliche Leistungen und die Menschen und Geschichten dahinter.

Über 7NXT

7NXT ist ein Digital Business Builder und Tochterfirma von ProSiebenSat.1 mit Sitz in Berlin. Unter ihrem Dach werden derzeit verschiedene Verticals entwickelt, die das globale Wachstum der ProSiebenSat.1 Group im Digitalbereich weiter vorantreiben. 7NXT betreibt aktuell zwei Verticals: 7NXT Health mit dem Fokus auf Fitness, Wellbeing und Ernährung unter der Geschäftsführung von Manuel Uhlitzsch und Malte Fehr sowie 7NXT Video, die in innovative Video-Businesses investiert, unter Dr. Rolf Illenberger. Die Gesamtgeschäftsführung von 7NXT liegt bei Markan Karajica.

Weitere Informationen finden sich online unter www.presse.sportdeutschland.tv und unter www.prosiebensat1.com/de/presse.

Athletenkommission trägt CAS Reformvorschläge vor

Christian Schreiber: Druck erzeugen für schnellstmögliche Änderungen

(DOSB-PRESSE) Die Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat ihre Reformvorschläge für das Internationale Sportschiedsgericht CAS Mitte Juli in Luzern persönlich vorgetragen. Christian Schreiber, Vorsitzender der Athletenkommission, traf sich dazu mit CAS-Generalsekretär Matthieu Reeb am Rande der Rotsee-Regatta.

Bei den von der DOSB-Athletenkommission gegenüber dem CAS geforderten und besprochenen Punkten handelt es sich um:

- Eine offene und transparente Besetzung der Schiedsrichterliste im CAS
- Die Auswahl des vorsitzenden Richters/in in CAS-Verfahren
- Die Revisionen von CAS-Urteilen
- Eine Prozesskostenhilfe für Athleten/innen
- Öffentliche Verfahren am CAS

„Der CAS ist für den Sport als internationales Sportschiedsgericht notwendig. Wir sehen uns nicht als Fundamentalkritiker, sondern wollen Druck erzeugen, so dass es schnellstmöglich zu den notwendigen Änderungen kommt“, sagte der ehemalige Ruderer Schreiber nach seinem Treffen mit Reeb: „Das strukturelle Ungleichgewicht im CAS-Schiedsverfahren muss zeitnah aufgehoben werden.“ Wie notwendig die Reformen seien, habe auch die Diskussionen nach dem Urteil des Oberlandesgerichtes München im Fall Claudia Pechstein und die Debatte um den Entwurf eines Anti-Doping-Gesetzes in Deutschland deutlich gemacht, so Schreiber.

Zugleich machte der Vorsitzende der Athletenkommission deutlich, dass ein fairer und nachhaltig funktionierender internationaler Anti-Doping Kampf unabdingbar sei: „Die grundsätzliche Forderung der Athleten gilt der internationalen Gleichbehandlung aller Sportlerinnen und Sportler im Anti-Doping-Management und die Einhaltung des WADA-Codes“, sagte Schreiber. „Zu rechtssicheren Regeln, die weltweit für alle Athletinnen und Athleten gelten, gibt es keine Alternative.“

Die Athletenkommission hatte bereits nach dem Urteil des Landesgerichts München im Fall von Claudia Pechstein im Dezember 2013 auf die Problematik der sogenannten „freiwilligen“ Unterwerfung der Athleten bei den Athleten- und Schiedsvereinbarungen hingewiesen und einen grundlegenden Fragen- und Antwortkatalog für die Sportlerinnen und Sportler und ihre Verbände veröffentlicht. In weiterführenden Gesprächen mit dem DOSB und den deutschen Spitzenverbänden wurde durch die Athleten verschärft auf die Problematik der fehlenden „Freiwilligkeit“ hingewiesen. Zugleich wurden Reformvorschläge von Seiten der Sportler eingebracht.

Die Athletenkommission ist die von den Athletensprechern der 62 im DOSB organisierten Spitzenverbände demokratisch gewählte Athletenvertretung. Neben der aktuellen parlamentarischen Debatte eines nationalen Anti-Doping-Gesetzes, zu der die Athletenkommission im Februar ihre Stellungnahme eingereicht hat, fordert sie ebenso Aufklärung von der Welt-Anti-Doping-Agentur in Bezug auf Veröffentlichungen der ARD zu Dopingpraktiken in Russland im Dezember 2014.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Fit im Alter: DOSB präsentiert Projekte auf dem 11. Deutschen Seniorentag

(DOSB-PRESSE) Den Schulterklopfer von Maskottchen „Trimmy“ hatte sich Traudel redlich verdient. Der Alltags-Fitness-Test, den der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) beim Deutschen Seniorentag Anfang Juli auf dem Frankfurter Messegelände vorstellte, war der 70-Jährigen nicht allzu schwergefallen, und ihre Ergebnisse konnten sich sehen lassen.

„Wenn Sie so weitermachen“, erklärte Birgit Kramer von der Universität Heidelberg, deren Mitarbeiter die Kraft- und Beweglichkeitsübungen in der Halle 5 betreuten, „kommen Sie auch mit 90 Jahren noch gut im Alltag zurecht.“ Das besagen Forschungsergebnisse aus den USA, auf deren Basis der Test entstanden ist. Traudel zeigte sich erfreut, wird sie damit doch für ihr Aktivsein, ihr regelmäßiges Pilates-Training und die Yoga-Figuren belohnt, die sie sich angeeignet hat.

Sie reiht sich damit ein in die zweite Gruppe von Älteren, die der DOSB für sich und seine Projekte definiert. Neben aktiven Senioren wie Traudel sind dies noch Menschen im mittleren Erwachsenenalter, die schon „die ersten Einschränkungen merken“, wie die in der Dachorganisation des deutschen Sports für den Bereich der Älteren verantwortliche Ute Blessing-Kapelke erklärt. Zudem gebe es da noch die Hochaltrigen und Pflegebedürftigen, denen man ein ganz besonderes Angebot machen müsse, um sie nach ihren individuellen Möglichkeiten zu bewegen.

Entsprechend sollten die Sportvereine ihren Mitgliedern ab 50 Jahren aufwärts differenzierte Angebote unterbreiten. Diese anzustoßen, Hilfestellungen zu leisten, damit entsprechende Gruppen und Kooperationen im ganzen Bundesgebiet entstehen, hat sich der DOSB auf die Fahnen geschrieben. Einige der Projekte, die dafür sorgen sollen, wurden während des 11. Deutschen Seniorentags und der Messe SenNova an dem Stand vorgestellt, den sich der DOSB bei der von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) organisierten Veranstaltung unter anderem mit dem Deutschen Turner-Bund (DTB) und den regionalen Sport-organisationen teilte. Nicht nur der sehr sportaffine frühere Vizekanzler Franz Müntefering (SPD) konnte sich am Eröffnungstag davon überzeugen, mit wie viel Engagement und Ideenreichtum die Dachorganisation und ihre Kooperationspartner bei ihren Initiativen zu Werke gehen.

Ohne ein großes Netzwerk, betont Blessing-Kapelke, gehe es nicht. So müsste gerade im Bereich der bislang wenig Aktiven die Zusammenarbeit mit Fahr- oder Sozialdiensten gesucht werden, um überhaupt an die entsprechende Klientel zu kommen und sie zu den Angeboten zu bringen. Als Bewegungsorte eignen sich nicht nur Turn- und Sporthallen, sondern auch Gemeindesäle, weshalb Kirchen ebenfalls interessante Partner sind. Schließlich benötigen viele Maßnahmen auch eine Finanzierung.

„Mit dem Netzwerk ‚Aktiv bis 100‘ gibt es gerade hier in Frankfurt eine Vorzeigeinitiative“, sagt Ute Blessing-Kapelke. Angestoßen vom DOSB-Modellprojekt „Bewegungsnetzwerk 50 plus“, das mit Unterstützung des Bundesinnenministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Erwachsene ab 50 Jahren zu einem gesunden und aktiven Lebensstil animieren wollte, entstanden unter Führung des DTB lokale Kooperationen, die Hochaltrigen gemeinsam Bewegungsangebote unterbreiten. In der Großstadt wurden diese nach Ende der offiziellen Laufzeit des Projekts vom Turngau Frankfurt weitergeführt, der mittlerweile auf 30 Gruppen verweisen kann. „Es ist faszinierend, wie nachhaltig dieses Projekt wirkt“, sagt Blessing-Kapelke.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Andere befinden sich noch in der Entwicklungsphase, etwa „AUF (Aktiv Und Fit) Leben“. Unter dem Dach dieses Projektes entsteht in den nächsten Monaten ein Serviceordner, der es Kommunen erleichtern soll, ein Netzwerk für den Aufbau von Sportangeboten vor allem für Hochaltrige und Menschen mit Demenz zu flechten. Die zweite Säule des AUF Leben-Projekts wendet sich an Menschen in der Übergangszeit zur Rente, die noch in ihrem Arbeitsleben erreicht und auf eine Zukunft im Ehrenamt bei Sportvereinen vorbereitet werden sollen. Dabei, so Blessing-Kapelke, gehe es darum, wie man die Potenziale der Älteren nutzen könne, deren Anteil in der Gesellschaft immer weiter wächst.

Der DOSB gibt dabei mit seinen vielen verschiedenen Projekten nicht nur Impulse und sorgt für einen Informationsaustausch zwischen seinen Mitgliedsorganisationen sowie den zahlreichen Partnern. Er leistet auch die nötige Lobby-Arbeit bei den Ministerien in Berlin, wo es gilt, die Politiker von der Bedeutung des Sports für die Gesellschaft zu überzeugen.

Kanzlerin Angela Merkel (CDU) fand dafür in ihrer Eröffnungsrede des Seniorentags bestätigende Worte: Das Wissen und der Erfahrungsschatz der Älteren, so die CDU-Politikerin, seien „Gold wert – nicht nur für ihr eigenes Leben und ihre Generation, sondern auch für unsere gesamte Gesellschaft“.

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) fügte hinzu, dass jeder anders älter werde, „es hängt auch ein bisschen von uns selbst ab, wie wir unsere Zukunft gestalten“.

Nach dem Willen des DOSB bleibt diese zumindest so lange wie möglich bewegt. Wie das aussehen kann, das demonstriert eindrucksvoll die Ausstellung „Aktiv in die Zukunft“, die ebenfalls auf dem Frankfurter Messegelände zu bewundern ist. Männer und Frauen ab 70 Jahren aufwärts sind dabei auf Fotos bei ihrer sportlichen Lieblingsbeschäftigung zu sehen und zeigen, wie fit sie noch sind. „Trimmy“ würde ihnen allen sicher gerne auf die Schulter klopfen.

DOSB und Commerzbank prämieren 50 Vereine mit „Grünem Band"

250.000 Euro Förderprämie für Nachwuchsarbeit der Vereine

(DOSB-PRESSE) 50 Vereine – 50 Talentschmieden für die Stars von morgen: Für ihr außerordentliches Engagement und ihre vorbildliche Nachwuchsarbeit wurden 50 Sportvereine aus ganz Deutschland für die Auszeichnung mit dem „Grünen Band“ ausgewählt. Zahlreiche Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften sowie bei Olympischen und Paralympischen Spielen verdeutlichen die effiziente Talentförderung der Preisträger.

Gemeinsam verleihen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Commerzbank bereits zum 29. Mal das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“. Mit der Auszeichnung, die vorbildliche, konsequente und nachhaltige Nachwuchsarbeit honoriert, ist eine Förderprämie von je 5.000 Euro verbunden. Die prämierten Vereine kommen aus 15 Bundesländern und verteilen sich auf 45 Sportarten aus 41 Spitzenverbänden. Die meisten Preisträger stellt Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Baden-Württemberg und Sachsen.

Die Maßnahmen zur Talentsichtung in prämierten Vereinen sind breit gefächert. Viele der Preisträger sichten ihren Nachwuchs beispielsweise über gemeinsame Angebote mit Schulen. Eine

Kooperation, die Früchte trägt: Über Sportangebote, wie Schul-AGs, wird der Nachwuchs an den Sport herangeführt und daraufhin über Breitensportgruppen dauerhaft an den Verein gebunden. Besonders talentierte und engagierte Kinder sowie Jugendliche werden dann in Leistungssportgruppen weiter gefördert. Diese breite und gleichzeitig zielgerichtete Talentsichtung ermöglicht es den Vereinen, ihren Erfolg langfristig zu sichern.

„Ob Kooperationen mit anderen Institutionen, individuelle Fördermaßnahmen oder zusätzliches Kadertraining – um die jungen Athleten optimal in ihrer leistungssportlichen Entwicklung zu unterstützen, werden viele Möglichkeiten geboten. Gleichzeitig werden die Nachwuchsathleten über den Sport in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Die Werte Fairness und Respekt, auch als Basis eines sportlichen Wettkampfes, nehmen einen wichtigen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein“, fügte Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank und Jurymitglied, anlässlich der Auswahl der Preisträger hinzu.

Auch in diesem Jahr lobte die Jury erneut das hohe Niveau der Talentförderung in den Vereinen der Preisträger. Das Erfüllen der Bewertungskriterien konnte mehrheitlich mit sehr gut bis ausgezeichnet bewertet werden. „Die Bewerbungen haben uns gezeigt, welche herausragende Arbeit in den 50 Vereinen geleistet wird. Dieses hohe Niveau und den Einsatz, der für die Stars von morgen und für unsere Gesellschaft so wichtig sind, möchten wir mit der Auszeichnung würdigen“, sagte Michael Vesper, DOSB-Vorstandsvorsitzender und Jurymitglied.

Ein ganz besonderes Augenmerk legte die fünfköpfige Jury in diesem Jahr auf die vielen zusätzlichen Angebote der Vereine. Hierzu zählen beispielsweise soziale Projekte wie Integration von Migranten, aktive Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sowie die Ausrichtung von nationalen und internationalen Turnieren durch den Verein.

Deutschland-Tour mit Preisverleihungen beginnt im Herbst

Die Preisverleihungen, bei denen die „Grünen Bänder“ an die 50 Preisträger übergeben werden, finden im Rahmen der Deutschlandtour oder innerhalb einer Einzelprämierung vor Ort statt. Die bundesweite Tour startet im Herbst und wird von Vertretern des DOSB und der Commerzbank begleitet.

Darüber hinaus sind in diesem Jahr die Olympiasiegerin im Fechten, Britta Heidemann, sowie Hockey-Olympiasieger Moritz Fürste als offizielle Botschafter des „Grünen Bandes“ bei der Deutschlandtour dabei.

Hintergrund:

> Das „Grüne Band“ belohnt konsequente Nachwuchsarbeit im Leistungssport, unabhängig von der Vereinsgröße oder der Popularität der Sportart. Für das „Grüne Band“ können sich Vereine oder einzelne Abteilungen bis Ende März eines jeden Jahres bei ihren Spitzenverbänden be-werben. Die Bewertungskriterien ergeben sich aus dem Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB und schließen die Zusammenarbeit mit Schulen, Landessportbünden/Landessportverbänden oder Spitzenverbänden sowie weitere Aspekte der Leistungsförderung mit ein. Die Commerzbank unterstützt die Initiative bereits seit 29 Jahren.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Folgende Vereine werden 2015 mit dem „Grünen Band“ ausgezeichnet:

- 1. Verein für Leibesübungen FORTUNA Marzahn e.V., Rhythmische Sportgymnastik, Berlin
- Allgemeiner Deutscher Wakeboardclub e.V., Riderpoint Niederweimar Wakeboard, Hessen
- Athletenverein 1903 Speyer e.V., Boxen, Rheinland-Pfalz
- Berliner Ruder-Club e.V., Rudern, Berlin
- Bremer Hockeyclub e.V., Hockey, Bremen
- Deutsche Jugendkraft Rheinkraft Neuss 1914 e.V., Leichtathletik, Nordrhein-Westfalen
- Dresdner Sportclub 1898 e.V., Wasserspringen, Sachsen
- Eisenbahnersportverein Lok Reichsbahnausbesserungswerk Cottbus e.V., Kanu-Rennsport, Brandenburg
- Eisenbahnersportverein Lokomotive Zwickau .V., Rennrodeln, Sachsen
- Eishockeyclub Preussen Berlin e.V., Eishockey, Berlin
- Eisschnelllauf-Club Chemnitz e.V., Eischnelllauf / Speedskating, Sachsen
- Eissport-Verein Krefeld 1978 e.V., Eiskunstlaufen, Nordrhein-Westfalen
- Golfclub Rheinhessen Hofgut Wißberg St. Johann e.V., Golf, Rheinland-Pfalz
- Grün-Gold-Club Bremen e.V., Tanzsport, Bremen
- Hockey- und Tennisclub, Blau-Weiß Krefeld e.V., Tennis, Nordrhein-Westfalen
- Hockey- und Tennisclub Uhlenhorst-Mülheim e.V., Hockey, Nordrhein-Westfalen
- Judoclub Leipzig e.V., Judo, Sachsen
- Karlsruher Schachfreunde 1853 e.V., Schach, Baden-Württemberg
- Kunstturn Region Karlsruhe e.V., Turnen, Baden-Württemberg
- Leichtathletik Club Paderborn e.V., Leichtathletik, Nordrhein-Westfalen
- Leichtathletikgemeinschaft Rhein-Wied, Leichtathletik, Rheinland-Pfalz
- Leopard Lengerich e.V., Taekwondo, Nordrhein-Westfalen
- Lübecker Yacht-Club e.V., Segeln, Schleswig-Holstein
- Luftsportclub Bad Homburg e.V., Segelfliegen, Hessen
- Munich-Airriders e.V., Trampolinturnen, Bayern
- Neckarsulmer Sport-Union e.V., Tischtennis, Baden-Württemberg
- Osnabrücker Sportclub e.V., Fechten, Niedersachsen
- Paderborner Squash Club e.V., Squash, Nordrhein-Westfalen
- Radsportverein 1925 Mainz-Ebersheim e.V., Radsport/Kunstrad, Rheinland-Pfalz
- Reit-, Fahr- und Zuchtverein St. Hubertus Herne / Bochum-Gerthe e.V., Reitsport, Nordrhein-Westfalen
- Rheinbrüder Karlsruhe e.V., Kanu-Rennsport, Baden-Württemberg
- Rhöndorfer Turnverein 1912 e.V., Basketball, Nordrhein-Westfalen
- Ruderclub Sorpesee 1956 e.V., Volleyball, Nordrhein-Westfalen
- Ruder-Gesellschaft HANSA e.V., Rudern, Hamburg
- Rugby Club Rottweil e.V., Rugby, Baden-Württemberg
- Ski-Club Garmisch e.V., Ski Alpin, Bayern
- Sportclub Delphin Ingolstadt e.V., Triathlon, Bayern
- Sportclub Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig e.V., Radrennsport, Sachsen

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

- Sportgemeinschaft Fortschritt Eibau e.V., Gewichtheben,Sachsen
- Sportgemeinschaft Schorndorf e.V., Badminton, Baden-Württemberg
- Sportverein GutsMuths Jena e.V., Bogenschiessen/Recurve, Thüringen
- Startergemeinschaft Essen e.V., Schwimmen, Nordrhein-Westfalen
- Tauchsportclub Rostock 1957 e.V., Tauchen, Mecklenburg-Vorpommern
- Turbine Halle e.V., Speedskating, Sachsen-Anhalt
- Turn- und Sportverein Bayer 04 Leverkusen e.V., Behindertensport, Nordrhein-Westfalen
- TV Wipperfürth 1861 e.V. LG Wipperfürth, Leichtathletik, Nordrhein-Westfalen
- Verein für Bewegungsspiele 1906 Sangerhausen e.V., Fußball, Sachsen-Anhalt
- Verein für Leibesübungen Gummersbach e.V., Handball, Nordrhein-Westfalen
- Wettkampfgemeinschaft Weitenau-Wieslet e.V., Ringen, Baden-Württemberg
- Wintersportverein Bad Lobenstein e.V., Skilanglauf, Thüringen

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.dasgrueneband.com und bei Facebook oder auch unter www.sponsoring.commerzbank.de.

Bad Homburger Konferenz diskutiert über die Zukunft von Großevents

(DOSB-PRESSE) Intensiv wie selten zuvor stehen sportliche Großevents in diesen Wochen im Fokus der Öffentlichkeit. Die Vergabe der Fußball-Weltmeisterschaften nach Russland (2018) und Katar (2022) werden – gerade angesichts der aktuellen Ermittlungen im Zuge des FIFA-Skandals – kontrovers diskutiert.

Deutliche Kritik begleitete auch die Europaspiele in Baku im Juli aufgrund der Menschenrechtssituation im Gastgeberland Aserbaidschan. Parallel unternimmt der deutsche Sport mit Hamburg gerade einen erneuten, viel versprechenden Anlauf um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele. Die Bad Homburger Sportmanagement-Tage am 7. und 8. Juli nahmen daher die Herausforderungen, aber auch Chancen von sportlichen Großereignissen in den Blick.

Die Konferenz erlebte nach 2013 ihre zweite Auflage und wurde von der accadis Hochschule und der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) ausgerichtet. Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen boten die geeignete Plattform für einen fundierten Gedankenaustausch mit über 100 Vertreterinnen und Vertretern aus Sport, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien.

Zum Auftakt führten der Studienleiter der accadis Hochschule, Prof. Florian Pfeffel, und DOA-Direktor Tobias Knoch in das Thema ein. Unter dem Leitgedanken „Die Zukunft, die wir wollen?!“ griffen die beiden Referenten die aktuellen Diskussionen um die sportlichen Großevents auf und leiteten in eine dreigliedrige Workshop-Phase über. Zwei dieser Workshops wurden von Vorstandsmitgliedern der DOA, Sylvia Schenk und Prof. Holger Preuß, geleitet.

So beschäftigte sich Preuß mit der Frage „Olympische Werte – Gibt es eine Zukunft (ohne)?“. Der Mainzer Sportsoziologe und Sportökonom leitete aus den Ergebnissen einer weltweit durchgeführten Umfrage Aussagen über den Stellenwert und die Wahrnehmung Olympischer Spiele in der Bevölkerung ab. Hierbei sei eine deutlich kritischere Beurteilung der Olympischen Bewegung in den letzten zehn Jahren zu konstatieren. Schenk diskutierte mit den Teilnehmerinnen und Teil-

nehmern über das Verhältnis des IOC und der Internationalen Sportverbände zu Menschenrechten und Korruption. Dabei betonte die Leiterin der Arbeitsgruppe Sport bei „Transparency International“ die Chancen von Sportgroßveranstaltungen, positive Entwicklungen in Gang zu setzen. Essentiell sei allerdings, dass entscheidende Standards eingehalten würden.

Der dritte Workshop „Die deutsche Olympiabewerbung – Verantwortung für die Zukunft“ wurde von Hans-Jürgen Schulke, Professor für Medienmanagement der Macromedia Hochschule Hamburg, gehalten. Der ehemalige Sportamtsdirektor und Landessportreferent der Hansestadt thematisierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Konzept Hamburgs für eine Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024. Sichergestellt werden müsse, so der Tenor, dass im Blick auf die Agenda 2020 des IOC die Faktoren Effizienz und Nachhaltigkeit bei allen Planungen und Prozessen prominenten Eingang finden müssten. Anschließend die Ergebnisse in einer Podiumsrunde zusammengetragen, die mit DOSB-Pressesprecher Christian Klaue und den Gästen über die „Olympische Idee und ihre Wirklichkeit“ diskutierte.

Saskia Langer: Ein „Role Model“ auf Entdeckungstour beim Olympic Day

(DOSB-PRESSE) Sie ruderte gegen Olympiasieger, übte ihren Golfabschlag, turnte, balancierte und spielte Rollstuhlbasketball. Als Ende Juni in Köln mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit deutschen Sportstars den Olympic Day 2015 feierten, war sie mittendrin im sportlichen Getümmel: Saskia Langer, die sich getreu dem Motto „Move – Learn – Discover“ ebenfalls in fast allen Sportarten ausprobierte, die von der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) und über 25 Kooperationspartnern angeboten wurden.

Als Rennrodlerin nahm Saskia Langer 2012 an den ersten Olympischen Jugend-Winterspielen in Innsbruck teil und gewann dabei gleich doppelt Silber – sowohl im Einzel- als auch im Teamwettbewerb. Nach ihrem Rücktritt wurde die 19-Jährige in diesem Jahr zur Jugendbotschafterin („Youth Ambassador“) der Youth Olympic Games 2016 in Lillehammer (Norwegen) ernannt. Dort wird Saskia Langer, die im Herbst ein Psychologie-Studium beginnen möchte, die deutsche Mannschaft unterstützen und ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern zur Seite stehen.

Im Deutschen Sport & Olympia Museum blickte Saskia Langer über den Tellerrand ihrer eigenen Sportart hinaus und ließ sich kaum etwas entgehen: Von Golf und Hockey bis hin zu Rollstuhlbasketball und Stocksport. Sie probierte fast jede Disziplin und stellte damit ihre vielseitigen Fähigkeiten unter Beweis. Zudem assistierte sie den Kindern und Jugendlichen bereitwillig bei ihren sportlichen Versuchen.

Von dem breiten Angebot zeigte sich Saskia Langer begeistert: „Es war einfach toll – so viele Sportarten auf einem Fleck. Da gab es auch für mich als ehemalige Leistungssportlerin noch ganz viel zu entdecken. Ich hatte großen Spaß“, sagte sie. Anfang Oktober wird sie zusammen mit allen angehenden Jugendbotschafterinnen und Jugend-botschaftern in einem Seminar des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) vorbereitet. Auf ihre Aufgabe freut sich die Sächsin jedenfalls sehr: Es sei für sie „eine Herzensangelegenheit, den jungen Sportlerinnen und Sportlern dabei zu helfen, die Balance zwischen Sport und Bildungsprogramm zu finden“.

Sicherlich wird Saskia Langer ihr Amt in Lillehammer mit mindestens ebenso viel Engagement und Begeisterung ausfüllen wie ihre Rolle als „role model“ beim Olympic Day 2015.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Voll im Zeitplan: DOSB-Neubau feiert Richtfest

(DOSB-PRESSE) Rund 10 Wochen nach der Grundsteinlegung hat der Neubau des Haus des Sports an der Otto-Fleck-Schneise Anfang Juli Richtfest gefeiert. Vor den Olympischen Spielen in Rio soll der Einzug erfolgen.

Wie es sich für das Haus des Deutschen Sports gehört, verkündete Karl-Peter Arnolds, Geschäftsführer des Bauherrn nesseler grünzig bau GmbH, beim Richtfest der neuen DOSB-Zentrale an der Otto-Fleck-Schneise sportliche Zahlen für den Rohbau: 3500 Kubikmeter Beton, 280 Tonnen Stahl und über 100 Betonfertigteile wurden in knapp vier Monaten verbaut. Mit diesem Zwischenergebnis befindet sich der Neubau voll im Zeitplan.

„Sportdeutschland freut sich darauf, dass in einem Jahr, wenige Wochen bevor es dann nach Rio zu den Olympischen Spielen geht, der Umzug hier hin zurück erfolgt. Heute ist schon gut erkennbar, dass das, was hier an der Otto-Fleck-Schneise gebaut wird, aller Ehren wert ist“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Der Rohbau ist bis auf die letzte Decke abgeschlossen. Bis zum Einzug folgen nun die Außenverkleidung und die technische Innenausstattung. „Wir übergeben heute beim Richtfest den Staffelstab vom zweiten an den dritten Läufer einer 4x400-Meter-Staffel – und das in einer sehr guten Zeit“, fasste Arnolds den Baufortschritt zusammen.

Seit einem Jahr residiert der DOSB in einem Übergangsquartier in Neu-Isenburg. Insgesamt plant der DOSB mit Gesamtkosten für Umzug und Neubau von 25 Millionen Euro. Das Vorhaben wird dabei vom Land Hessen und der Stadt Frankfurt mit insgesamt zwölf Mio. Euro gefördert.

Hannover gewinnt Sportabzeichen-Fernduell gegen Kiel

(DOSB-PRESSE) Die Leibniz Universität Hannover hat das erstmals in der 100-jährigen Geschichte des Deutschen Sportabzeichens ausgetragene Fernduell gegen die Christian-Albrechts Universität zu Kiel gewonnen.

Die Herausforderung für beide Hochschulen, die der Deutsche Olympische Sportbund für diesen Premieren-Challenge ausgewählt hatte, bestand darin, innerhalb von drei Stunden (an einem Mittwochnachmittag im Juli 2015 von 16 bis 19 Uhr) so viele Bedingungen wie möglich für das Sportabzeichen zu erfüllen.

Teilnahmeberechtigt waren sowohl Studierende als auch Bedienste der beiden Universitäten – in Hannover unter den über 150 Personen allen voran der Uni-Präsident und Jurist Prof. Volker Epping, der das Deutsche Sportabzeichen (erstmals) komplett in Gold ablegte. In einem vorher festgelegten Wertungssystem wurden die jeweiligen Leistungen für Bronze, Silber und Gold verrechnet.

Am Ende gewann Hannover deutlich mit 2459 zu 1299 Punkten. Die positive Resonanz an beiden Standorten lässt auf ein Revancheduell im nächsten Jahr schließen.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Vertrag über deutsch-japanischen Simultanaustausch bis 2021 verlängert

(DOSB-PRESSE) Am 27. Juli ist der 42. deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch gestartet, 123 deutsche Jugendliche und ihre Betreuer sind gut in Tokio angekommen. Die deutsche Delegation unter Leitung von Carsten Polte (Sportjugend Berlin) wurde durch die Mitarbeiter der Japan Junior Sports Clubs Association (JJSA) herzlich empfangen.

Anschließend besuchen sie in 13 Gruppen ihre regionalen Partner und freuen sich auf viele neue Erfahrungen, Erlebnisse und Freundschaften. Den Gegenbesuch mit 70 japanischen Gästen erwartet die Deutsche Sportjugend (dsj) im Zeitraum vom 31. Juli bis 16. August 2015 in Deutschland. Die jungen Sportlerinnen und Sportler aus Fernost werden am 1. August auch im Frankfurter Römer empfangen. Ebenso wie die deutschen erwartet die japanischen Gäste ein zwölftägiges Regionalprogramm, in dem die Jugendlichen die deutsche Kultur, Sportlandschaften und das Familienleben kennenlernen und über das Jahresthema „Fair Play im Sport und Alltag“ diskutieren werden.

Die traditionelle Jugendbegegnung findet dieses Jahr bereits zum 42. Male statt. Insgesamt haben bisher mehr als 10.000 Jugendliche und ihre Leitungspersonen aus Deutschland und Japan am Austausch teilgenommen.

Im Hinblick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo 2020 plant die dsj mit ihrer japanischen Partnerorganisation, die Vereinbarung über die Fortsetzung des deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustauschs statt im bisherigem Vier-Jahres-Rhythmus um sechs Jahre bis 2021 zu verlängern. Somit ist die Fortführung dieser bedeutenden Jugendbegegnung über das Jahr 2020 hinaus gesichert. Im Rahmen der Sayonara-Party am 11. August 2015 in Tokio werden die Vorsitzenden beider Organisationen, Ingo Weiss und Yunosuke Sakamoto, den Vertrag unterzeichnen.

BISp untersucht Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien in der Realität

(DOSB-PRESSE) Anspruch und Wirklichkeit klaffen oftmals auseinander: In seiner Trainerbildung verlangt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) den angehenden Trainern einiges ab. Doch werden die Anforderungen in der Ausbildungsrealität überhaupt umgesetzt?

Dieser Frage geht der DOSB zusammen mit vier Spitzenverbänden (Deutscher Alpenverein, Deutscher Hockey Bund, Deutscher Judobund, Deutscher Skiverband) und der Trainerakademie Köln im vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geförderten Projekt „Qualifizierung im DOSB: Trainer/-in Leistungssport zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ (QuaTro) nach. Die dreijährige Studie (2015-2017) wird von Prof. Ralf Sygusch und seinem Team (FAU Erlangen-Nürnberg) umgesetzt und soll einen nachhaltigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung von DOSB-Ausbildungen leisten.

Im Leistungssport – ob deutsche Meisterschaften oder Olympische Spiele – siegen nicht automatisch die Athleten, die technisch am besten sind. Eine starke Psyche sowie das richtige soziale Umfeld und eine abgestimmte Betreuung entscheiden ebenso sehr über Triumph oder Niederlage. Für Trainer/innen bedeutet das: Sie müssen nicht nur ihr fachliches Wissen an ihre Zöglinge weitergeben. Sie müssen für ihre Sportler/innen ein Umfeld schaffen, das auch auf ihre psy-

chischen und sozialen Bedürfnisse eingestellt ist. „Trainer müssen heutzutage über viele fachliche und personale Kompetenzen verfügen“, erklärt Dr. Sebastian Liebl vom Institut für Sportwissenschaft und Sport der FAU. „Trainer müssen ihr Verhalten reflektieren und ggf. modifizieren können, um beispielsweise die Motivation ihrer Sportler bis hin zum Hochleistungsbereich fördern zu können. Außerdem müssen sie mit anderen Trainern, Sportwissenschaftlern und weiteren Spezialisten kooperieren und diese in den Prozess der Leistungsentwicklung effektiv einbinden können.“

In den Ausbildungsdokumenten des DOSB und der Trainerakademie Köln sind diese beiden Komponenten – die fachliche sowie die personale Ebene – auf einem relativ hohen Kompetenzniveau fest verankert. Dies belegen zwei Expertisen zur Einordnung der Rahmenrichtlinien in den Deutschen Qualifikationsrahmen (Sygusch & Liebl, 2012; 2013). Die Trainerbildung ist damit sehr anspruchsvoll – zumindest auf dem Papier. „Aus der Implementationsforschung wissen wir aber, dass vorgegebene Konzepte in der Praxis nicht 1:1 umgesetzt werden“, erklärt Liebl. Daher untersuchen die FAU-Sportwissenschaftler, ob und wie Mitgliedsverbände die Vorgaben des DOSB zur Trainerbildung in der Realität umsetzen, um darauf aufbauend Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Um diese Frage zu beantworten, untersucht die Arbeitsgruppe in einem ersten Schritt die gegenwärtige Situation. In Kooperation mit den Spitzenverbänden Deutscher Alpenverein, Deutscher Hockey Bund, Deutscher Judo-Bund und Deutscher Skiverband sowie der Trainerakademie Köln analysieren die Forscher die jeweiligen Ausbildungsdokumente, machen Videobeobachtungen von Lehr-Lernveranstaltungen sowie Interviews mit Ausbildungsverantwortlichen. Auf diese Weise sollen mögliche Differenzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit identifiziert und Ursachen nachvollziehbar werden. In einem weiteren Schritt erarbeiten die Sportwissenschaftler zusammen mit den Kooperationspartnern Transferkonzepte für die Qualitätsentwicklung der Trainerbildung in Deutschland.

DOSB Vorstand Dr. Karin Fehres bekräftigt die Bedeutung der Untersuchung für die Ausbildungsarbeit des Sports: „Die Studie und die hieraus erfolgenden Handlungsempfehlungen sind für uns zentrale Bausteine in der qualitativen Weiterentwicklung der DOSB-Lizenzausbildung. Denn wir brauchen gerade an der Schnittstelle von Theorie und Praxis die Unterstützung der Sportwissenschaft. Mit der Studie wird eine Lücke geschlossen.“

NADA unterstützt ESL bei der Dopingprävention

(DOSB-PRESSE) Die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) und die ESL (eSport) werden zukünftig zusammenarbeiten. Die NADA wird die ESL vor allem bei der Aufklärung und in der Dopingprävention unterstützen. Zudem wird die NADA der ESL bei der Etablierung und Umsetzung der Anti-Doping-Regeln helfen. Das gab die Agentur in einer Mitteilung bekannt.

NADA und ESL-Vertreter trafen sich in der vorigen Woche in Bonn und erörterten die Grundlagen der Zusammenarbeit. Die ESL wird die Expertise der NADA nutzen, um ein Anti-Doping-Programm im eSport zu etablieren. Ziel des Programms ist es, die Fairness und den Geist des eSports zu erhalten. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass die Spieler umfassende Informationen bekommen und über die gesundheitlichen Risiken des Dopings aufgeklärt werden.

Erstmals wird die NADA am 22. und 23. August 2015 bei der ESL One in der Lanxess Arena in Köln vor Ort sein und über das Anti-Doping-Thema informieren.

In einem weiteren Schritt plant die ESL ein Treffen mit der WADA, um in dieser Sportart international wie in den USA, Asien und Australien für die Dopingproblematik zu sensibilisieren und ein Regelwerk zu etablieren.

Dopingprävention der NADA wird evaluiert

(DOSB-PRESSE) Die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) hat die Abteilung Pädagogik des Instituts für Pädagogik und Philosophie der Deutschen Sporthochschule Köln damit beauftragt, das Dopingpräventionsprogramm „Gemeinsam gegen Doping“ (GGD) zu evaluieren.

Neben der Dopingkontrolle steht vor allem die Dopingprävention im Zentrum der Arbeit der NADA. 2012 initiierte sie das Präventionskonzept, das für unterschiedliche Zielgruppen Aufklärung zum Thema Doping liefern möchte. Es gehe um die Sensibilisierung für die Thematik sowie, gerade bei jungen Athletinnen und Athleten, um Unterstützung bei der Vorbereitung der leistungssportlichen Karriere. Mit der Evaluation dieses Präventionsprogramms ist nun, unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Swen Körner, die Abteilung Pädagogik des Instituts für Pädagogik und Philosophie beauftragt worden.

Konkret geht es um die systematische wissenschaftliche Analyse und Bewertung der unterschiedlichen Maßnahmen, Angebote und Projekte mit dem Ziel, konkrete Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Präventionsprogramms und seiner Einzelteile ableiten zu können.

Projektbeginn ist der 1. August. Zunächst ist eine Laufzeit bis Ende 2016 vorgesehen mit einer beidseitigen Option auf Verlängerung. Die Fördersumme für die erste Phase beläuft sich auf rund 115.000 Euro.

DAS THEMA: ERSTE EUROPÄISCHE WOCHE DES SPORTS

#BeActive: Informieren. Inspirieren. Unterstützen.

(DOSB-PRESSE) Bewegung tut gut und macht Spaß. Egal ob Jung oder Alt, Arm oder Reich, Fitnessfreak oder Sportmuffel – die „Europäische Woche des Sports“ will alle in der Europäischen Union in Schwung bringen und sie für Sport und mehr Bewegung im Alltag begeistern.

Denn in der EU stagniert die Zahl der Menschen, die Sport treiben oder körperlich aktiv sind. In einigen Mitgliedsstaaten nimmt sie sogar ab. Das hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden jedes einzelnen – unsere gesamte Gesellschaft leidet unter den Folgen. Die Ausgaben im Gesundheitsbereich steigen, die Leistungsfähigkeit nimmt ab. Hier will die EU mit der „Europäischen Woche des Sports“ gegensteuern.

Unter dem Motto #BeActive wird es vom 7. bis 13 September in allen 28 Mitgliedsstaaten Sport-Aktionen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene geben. Auch Mazedonien, Island, Norwegen. Liechtenstein und die Türkei machen mit. Entscheidend ist dabei der inklusive Gedanke, so dass jeder überall mitmachen kann.

Unter dem Hashtag #BeActive werden die Aktivitäten in den einzelnen Mitgliedsländern gesammelt und miteinander vernetzt.

Das Deutsche Sportabzeichen – DEINE Herausforderung

(DOSB-PRESSE) Als nationaler Koordinator für die „Europäische Woche des Sports“ hat sich der Deutsche Olym-pische Sportbund (DOSB) entschieden, das Deutsche Sportabzeichen als verbindendes Element der „Europäischen Woche des Sports“ hier in Deutschland zu nutzen.

Das Deutsche Sportabzeichen ist Vorbild für viele andere Sportorganisationen in der ganzen Welt. In über 100 Jahren ist es zum erfolgreichsten Auszeichnungssystem außerhalb des Wettkampfsports geworden. Nach Geschlecht und Alter differenziert, bietet es optimale Voraussetzungen, um die eigene Fitness zu überprüfen. Rund eine Million Menschen legen im In- und Ausland jedes Jahr erfolgreich das Deutsche Sportabzeichen ab. Eine weitere Million versucht sich an den Prüfungen.

Bei der zentralen deutschen #BeActive-Veranstaltung in Karlsruhe am 13. September wird das Deutsche Sportabzeichen im Mittelpunkt stehen.

Nationales Highlight: Das Deutsche Sportabzeichen im Karlsruher Schlossgarten

Wenn zwei Feste zusammenfallen, dann lässt es sich doppelt gut feiern. Am 13. September verwandelt sich der Schlossgarten Karlsruhe in einen Sportplatz mit märchenhaftem Flair. Rund um das Schloss können Jung und Alt Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Geplant sind Stationen zum Laufen, Springen, Werfen und Seilspringen.

Das Event ist in die Feiern zum 300. Stadtgeburtstag Karlsruhes eingebunden und soll vor allem Familien ansprechen.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Die Team-Challenge

#BeActive heißt das Motto der „Europäischen Woche des Sports“. Um den europaweiten Gedanken zu unterstreichen wird es am 13. September in Karlsruhe auch einen ganz besonderen Wettbewerb geben. 28 Mitgliedsstaaten hat die Europäische Union zurzeit. Für die Team-Challenge am 13. September sucht der DOSB Teams, die sich nach ihren Lieblingsländern in der EU benennen und gemeinsam auf Punktejagd gehen. Die Anmeldung ist bis zum 7. September per Mail an challenge-sportabzeichen@dosb.de möglich. Bitte Ländernamen für das Team nicht vergessen!

Mitmachen bei der „Europäischen Woche des Sports“

(DOSB-PRESSE) Die EU sammelt alle Ideen, Aktivitäten und Veranstaltungen, die in der Zeit von 7. bis 13. Sep-tember im Rahmen der „Europäischen Woche des Sports“ angeboten werden unter dem Hash-tag #BeActive. Kurzentschlossene sollen so die passende Veranstaltung in der Nähe finden. Außerdem geht es darum, Ideen zu sammeln, wie sich das Motto #BeActive umsetzen lässt.

Deutschland hat mit seinen rund 91.000 Sportvereinen optimale Voraussetzungen, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene nachhaltig für Bewegung zu begeistern.

Werden Sie als Sportverein Teil der „Europäischen Woche des Sports“. Tragen Sie sich in die EU-Liste der „Europäischen Woche des Sports“ ein, wenn Sie in der Zeit vom 7. bis zum 13. September eine Veranstaltung zu #BeActive geplant haben und zeigen Sie, wie Sie die Menschen in Ihrer Region motivieren, aktiv zu werden.

Registrieren Sie sich hier: http://ec.europa.eu/sport/week/take-part/register-event_en.htm. Und unter dem folgenden Link können Sie die entsprechenden EU-Materialien kostenlos herunterladen: http://ec.europa.eu/sport/week/tools-materials_en.htm.

Auftaktveranstaltung zur Kommunikationskampagne

(DOSB-PRESSE) Im Juni hat die Europäische Kommission Partnerorganisationen und die Nationalen Koordinatoren (NCBs) der Europäischen Woche des Sports (EWdS) nach Brüssel eingeladen, um die Kommunikationskampagne der Woche vorzustellen.

Antonio Silva Mendes, Direktor für Jugend und Sport der Europäischen Kommission (GD EAC), präsentierte die Kommunikationskampagne #BeActive und die Webseite zur EWdS.

Im Anschluss konnten die NCBs und die Partnerorganisationen an Workshops zu ihrer Einbindung in die Medienkampagne teilnehmen, bevor Tibor Navracsics, Europäischer Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, Partnerschaftsvereinbarungen mit weiteren Organisationen unterzeichnete. Des Weiteren gab er auch die ersten vier EWdS-Botschafter bekannt: die Fußballer Clarence Seedorf und Steven Gerrard sowie die Skeetschützin Danka Barteková und die paralympische Skifahrerin Marie Bochet.

Weitere Infos finden sich auf der Webseite zur Europäischen Woche des Sports (auf Englisch).

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Deutscher Tennis Bund unterstützt DOSB-Kampagne „Sportdeutschland“

(DOSB-PRESSE) „Wir sind Sportdeutschland“ – seit März wirft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit diesem Slogan das Scheinwerferlicht auf die Vielfalt des Sports und dessen Wert für die Gesellschaft. Auch der Deutsche Tennis Bund (DTB) identifiziert sich mit den Aussagen der Kampagne und geht als einer der ersten Fachsportverbände mit einem eigenen Imagemotiv an die Öffentlichkeit. Das gab der Verband in einer Pressemitteilung bekannt.

„Was ich später werden will? Olympiasiegerin in Deutschland“, sagt die junge Tennisspielerin und verknüpft ihren persönlichen Traum mit dem großen Traum von Olympischen und Paralympischen Spielen im Jahr 2024 in Hamburg. Visuell ist das Motiv an die bereits existierenden Vorlagen aus den Bereichen Hockey, Leichtathletik und Judo angelehnt.

„Tennis ist zwar vorwiegend eine Individualsportart, aber in unseren Vereinen werden die Gemeinschaft und der organisierte Mannschaftssport ganz groß geschrieben. Der Begriff ‚Sportdeutschland‘ verkörpert dieses Zusammengehörigkeitsgefühl für den gesamten Sport in unserem Land, das hat uns sehr angesprochen“, sagte DTB-Präsident Ulrich Klaus. „Es freut uns, dass wir das nun mit einem tennisspezifischen Motiv auch nach außen zeigen können. Damit setzen wir ein Zeichen für den organisierten Sport und für die Olympiabewerbung der Stadt Hamburg.“

„‚Wir sind Sportdeutschland‘ steht für Sport, für Deutschland und für die Gesellschaft“, sagte Thomas Arnold, Vorstand Finanzen des DOSB. „Der DOSB lebt diese Kampagne und freut sich sehr, dass sie von seinen Spitzenverbänden, insbesondere dem Deutschen Tennis Bund, positiv aufgenommen und weitergetragen wird.“

Der Deutsche Tennis Bund wird das Motiv ab sofort auf seiner Internetseite, in den sozialen Netzwerken sowie in ausgewählten Printprodukten verbreiten. Interessierte Verbände und Vereine können sich die in verschiedenen Formaten verfügbaren Anzeigenvorlagen im Internet unter www.sportdeutschland.de herunterladen.

Der Deutsche Judo-Bund trauert um Heiner Metzler

(DOSB-PRESSE) Heiner Metzler, der frühere Bundestrainer des Deutschen Judo-Bundes (DJB) ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Das teilte der DJB am Dienstag mit.

Heiner Metzler wurde im Jahr 1960 als erster Deutscher in Amsterdam Europameister im Mittelgewicht und verteidigte diesen Titel ein Jahr später in Mailand. Der Träger des 8. Dan-Grades stand danach fast 20 Jahre in Diensten des DJB. Als Bundestrainer war er auch für die Judogruppe der Bundeswehr zuständig. Von 1971 bis 1975 arbeitete ehrenamtlich als Bundestrainer mit den männlichen Junioren, von 1978 bis 1979 war er Bundestrainer der Frauen und von 1979 bis 1990 Bundestrainer der Männer. 1984 führte er Frank Wieneke zu olympische Gold.

Nach seiner aktiven Zeit als Bundestrainer zog er mit seiner Frau nach Südfrankreich. „Der DJB trauert um einen vorbildlichen Sportsmann, der sowohl als Sportler wie auch als Trainer große Verdienste für den Judosport in Deutschland erworben hat", heißt es im Nachruf des Verbandes.

Special Olympics World Games: Deutschland stellt fünftgrößte Delegation

(DOSB-PRESSE) Die Special Olympics World Games Los Angeles 2015, die Weltspiele für Menschen mit geistiger Behinderung, sind am vorigen Samstag im Los Angeles Memorial Coliseum feierlich eröffnet worden.

Im Verbund der mehr als 6.500 Athleten aus 165 Ländern lief die 194 Personen umfassende Deutsche Delegation als fünftgrößte der Weltspiele in das Stadion ein. Die Eröffnungsveranstaltung in Anwesenheit von Michelle Obama wurde zur großen Show mit vielen Stars, u.a. Stevie Wonder und Avril Lavigne. Höhepunkte im historischen Stadion waren der Einmarsch der Delegationen und das Special-Olympics-Zeremoniell. Die Spiele dauern bis zum 2. August.

„Unsere 138 Athletinnen, Athleten und Unified Partner werden in 18 Sportarten an den Start gehen. Sie werden in den sportlichen Wettbewerben ihr Bestes geben und unvergessliche Momente erleben – und sie können ihre Erlebnisse mit tausenden Athleten aus aller Welt teilen“, sagte Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland.

Seit Sonntag standen auch für die deutschen Athletinnen und Athleten in allen 18 Sportarten zunächst die Klassifizierungswettbewerbe an. Die Sportlerinnen und Sportler kommen aus 14 Bundesländern, den größten Anteil stellt Baden-Württemberg mit 31 Athletinnen, Athleten und Unified-Partnern, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 28 und Berlin/Brandenburg mit 23 Teilnehmern. Die anderen Athletinnen und Athleten stammen aus Bayern, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Bremen und Sachsen-Anhalt. Unified-Teams, bestehend aus Sportlern mit und ohne geistige Behinderung, gehen in den Sportarten Fußball, Basketball, Schwimmen, Volleyball, Tischtennis, Kanu, Leichtathletik, Tennis und Bowling an den Start, insgesamt sind 23 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung als Partner dabei. Den Athletinnen und Athleten stehen 45 Trainer zur Seite.

„Ich freue mich sehr, hier in LA dabei zu sein. Damit ich unsere Gastgeber gut verstehen kann, habe ich extra ein wenig Englisch gelernt“, sagte Leichtathlet Sebastian Kröger, einer von drei Athletensprechern der Deutschen Delegation. „Die Auftritte als Athletensprecher machen mir sehr viel Freude und man lernt tolle und prominente Menschen kennen.“

Bei einem gemeinsamen Empfang der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Ulla Schmidt, und des Generalkonsuls der Bundesrepublik Deutschland würdigte Generalkonsul Hans-Jörg Neumann die Deutsche Delegation: „Wir freuen uns, dass so ein großes Team aus Deutschland an den Special Olympics World Games 2015 teil-nimmt. Sie werden wunderbare Tage erleben! Sie sind Botschafter unseres Landes und haben sich in den vergangenen Tagen bereits hervorragend hier in Los Angeles präsentiert. Wir sind sehr stolz auf Sie.“

Ulla Schmidt hielt gemeinsam mit Athletensprecher Sebastian Kröger ein Grußwort an die Athleten und die geladenen Gäste – unter ihnen die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Verena Bentele, sowie Mitglieder des SOD-Präsidiums. SOD-Präsidentin Christiane Krajewski: „Der gemeinsame Empfang von Bundestagsdelegation und Deutschem Generalkonsulat war stark besucht und fand allgemein große Anerkennung. Besonders stolz bin ich auf unsere Athletensprecher Sebastian Kröger, Katrin Kerkau und Sina Schellenberger, die spontan mit eigenen Redebeiträgen ihre Mannschaft souverän vertreten haben."

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Jeder dritte Hesse ist im Sportverein aktiv

(DOSB-PRESSE) Genau 2.058.323 Mitgliedschaften haben die 7.746 im Landessportbund (LSB) Hessen organisierten Sportvereine zum Stichtag 1.1.2015 gemeldet. Das bedeutet einen leichten Rückgang um 1.548 Personen oder 0,08 Prozent gegenüber dem Vorjahr, womit sich der leicht rückläufige Trend fortsetzt. Dennoch gehört mehr als ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger einem hessischen Sportverein an; der Sport bleibt die größte und mitgliederstärkste Bürgerbewegung in diesem Bundesland.

„Diese beeindruckenden Zahlen sind der Verdienst der vielen Frauen und Männer, die sich meist ehrenamtlich als Übungsleiter, Betreuer, Abteilungsleiter oder Vorstandsmitglieder in unseren Vereinen engagieren“, sagte LSB-Präsident Rolf Müller.

Veränderte Altersstruktur

Während sich die Gesamtzahl der Mitgliedschaften seit Jahren als sehr stabil erweist (weniger als ein Prozent Veränderung in den letzten fünf Jahren), zeigt sich innerhalb der Altersklassen ein differenziertes Bild, das die demografische Entwicklung in Hessen widerspiegelt:

Bei den Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen ist ein Rückgang von 5.774 zu verzeichnen (nach einem Minus von 7.433 im Jahr zuvor). Betrachtet man den Zeitraum von 2003 bis 2015, reduzierte sich die Zahl der Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen um 11.214, in der gesamten hessischen Bevölkerung um 117.000. Während die einzelnen Jahrgänge bei den Kindern heute durchschnittlich rund 54.000 Menschen zählen, sind es bei den 40- bis 50-Jährigen noch an die 100.000 Bürger pro Jahrgang.

„Diese Zahlen zeigen, mit welcher Wucht die demografische Verschiebung vor sich geht. Sie wird unser Land und den Sport vor gewaltige Herausforderungen stellen“, sagte Müller. Schließlich gelte nach wie vor, dass der Sport bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren seinen höchsten Organisationsgrad erreiche: 78 Prozent der Bevölkerung in dieser Altersklasse sind auch Mitglied im Sportverein. „Den Vereinen muss deshalb ein Spagat gelingen: Sie müssen sich um den weniger werdenden Nachwuchs kümmern, gleichzeitig aber die wachsende Zielgruppe der über 40-Jährigen nicht aus den Augen verlieren“, so der LSB-Präsident. „Diese Aufgabe kann nur durch Flexibilität, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowie die Entwicklung neuer und richtungsweisender Ideen erfolgreich bewältigt werden.“

Eine Veränderung zeichnet sich unterdessen auch bei den gemeldeten Sporttreibenden im mittleren Alter ab: Die Zahl der Mitgliedschaften in der Altersklasse 19–26 Jahre sank im zweiten Jahr in Folge und zwar noch etwas deutlicher um 2.210 (2014: minus 1.438). Bis zum Jahr 2014 hatte diese Altersgruppe noch leichte Zuwächse verbucht. Auch in der Altersklasse der 27- bis 40-Jährigen setzt sich der Mitglieder-Rückgang fort. Seit 2012 ist die Mitgliederzahl insgesamt um rund 4.500 gesunken (minus 1.690 im Jahr 2015).

Im Kontrast hierzu steht die Entwicklung bei den höheren Altersklassen: Fast 3,4 Millionen der rund sechs Millionen hessischen Bürger sind älter als 41 Jahre. Seit 2003 wuchsen diese Altersgruppen um rund 345.000 Personen. Die Zahl der Sportverein-Mitglieder in dieser Altersklasse stieg im gleichen Zeitraum um rund 120.000. Darin enthalten sind 8.126 neue Mitglieder, die bis zum 1. Januar 2015 hinzukamen. Ausführliche Infos zur Bestandserhebung finden sich online.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

LSV Baden-Württemberg hat 3.703.759 Mitglieder

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) zählt zum Stichtag 1. Januar 2015 insgesamt 3.703.759 Mitglieder in 11.389 Vereinen. "Diese Zahlen belegen, dass der LSV die größte Personenvereinigung im Land ist", heißt es in einer Pressemitteilung. Es sei ein leichter Rückgang bei den Mitgliederzahlen zu verzeichnen, der dieses Mal mit einem Minus von 0,29 Prozent aber geringer ausfalle als im vorigen Jahr.

„Vor dem Hintergrund ständiger gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und Entwicklungen sowie einer niedrigeren Geburtenrate ist der Rückgang der Mitgliederzahlen erklärbar“, sagte LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar. Nichtsdestotrotz müsse der organisierte Sport in den kommenden Jahren weiterhin flexible Modelle entwickeln, „damit wir bei den Mitgliederzahlen wieder zulegen können.“

Landesweit konnten in der Altersgruppe 60+ und bei den 27- bis 40-Jährigen neue Mitglieder gewonnen werden. Die „Senioren“ verzeichnen ein Plus von 14.827 Mitgliedern, und die Gruppe der sogenannten Familiengründer zählt 4.039 neue Mitgliedschaften. Alle anderen Altersgruppen verloren dagegen geringfügig an Mitgliedern. Die Entwicklung nach Altersgruppen verlaufe von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Bei den Gesamtmitgliedern liegt der Frauenanteil bei 40,11 Prozent und ist damit erneut gewachsen (Vorjahr 40,02 Prozent).

An der Rangfolge der beliebtesten Sportarten gab es keine Veränderung. An der Spitze behaupten sich nach wie vor die Turnerbünde mit 1.125.788 Mitgliedern. Auf Platz zwei und drei folgen die Fußballverbände mit 961.861 und Tennisverbände mit 284.406 Mitgliedern. Turnen und Fußball gewannen im Vergleich zum Vorjahr 0,07 und 0,31 Prozent, Tennis verlor dagegen 1,45 Prozent. Die mitgliederstärksten Vereine im Verbandsgebiet sind der VfB Stuttgart, der VfL Sindelfingen und der SSV Ulm 1846. Den höchsten prozentualen Mitgliederzuwachs verzeichnen mit 24,51 Prozent die Bogensportler.

Tabellen und Diagramme zur LSV-Mitgliederstatistik stehen online zur Verfügung.

American Football: Huber zum Vizepräsidenten des Weltverbandes gewählt

(DOSB-PRESSE) Robert Huber, Präsident des American Football Verbandes Deutschland (AFVD), ist Mitte Juliauf der Generalversammlung des Weltverbandes American Football (IFAF) zum Vizepräsidenten gewählt worden. Der 46-Jährige aus Obertshausen gehörte dem IFAF-Präsidium bereits von 2001 bis 2008 als Generalsekretär und von 2008 bis 2012 als Mitglieder der Exekutive für Europa an.

Die Generalversammlung bestätigte Tommy Wiking (Schweden) als Präsident und Makoto Kaneuji (Japan) als Senior-Vizepräsident. Neben Huber wurden Marco Cobar (Guatemala) als Schatzmeister und Janice Ward (Ireland) als Sekretärin ins Präsidium gewählt.

Die Generalversammlung verabschiedete darüber hinaus einstimmig einen Ethik-Code, der aus einem Regelwerk über gute Verbandsführung (Good Governance), dem eigentlichen Ethik-Code und Richtlinien zur Vermeidung von Interessenkonflikten besteht.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Günter Ploß mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbunds (HSB) am 30. Juni ist dem HSB-Ehrenpräsidenten, Günter Ploß, die DOSB-Ehrennadel verliehen worden. In seiner Laudatio würdigte Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des DOSB, das jahrzehntelange Engagement von Günter Ploß im sportlichen Ehrenamt.

Ploß habe in seiner Tätigkeit immer die wichtige gesellschaftspolitische Rolle des Sports betont. Mit ihm verbänden sich viele wegweisende Ereignisse im Hamburger Sport, die nun in die Bewerbung um die Spiele mündeten. So sei die im Rahmen der Konferenz der Landessportbünde 2013 verabschiedete „Hamburger Erklärung“ Grundlage für die Hamburger Bundesratsinitiative gewesen, die das Ziel verfolgt, das Miteinander von Wohnen und Sport in der Stadt zu regeln.

Günter Ploß dankte in seiner Rede den vielen Weggefährten, die ihn während seiner Tätigkeit begleitet hätten. Dass Hamburg nun die Chance erhalte, sich für Deutschland um die Olympischen und Paralympischen Spiele zu bewerben, freue ihn besonders. Damit hätten sich die gemeinsamen Anstrengungen der Hamburger Sportakteure im letzten Jahrzehnt gelohnt. Ploß wünschte allen Beteiligten für die Bewerbungsphase die nötige Ausdauer und viel Erfolg.

Günter Ploß war seit 2005 HSB-Präsident und 2014 Sprecher der Konferenz der Landessportbünde. In seine Amtszeit fielen der begeisternde Empfang der Deutschen Olympiamannschaft 2012 im Hamburger Hafen und der Auftakt der Jubiläums-Tour „100 Jahre Sportabzeichen“ 2013 auf der Internationalen Gartenschau. Dort präsentierte Hamburg zugleich sein wegweisendes Park-Sport-Konzept.

Der DOSB verleiht die Ehrennadel an Persönlichkeiten oder Organisationen aus dem organisierten Sport, die sich innerhalb oder außerhalb des DOSB besondere Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports erworben haben.

Feuer und Flamme: Turn-DM 2016 findet in Hamburg statt

(DOSB-PRESSE) Die Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen der Männer und Frauen finden 2016 in Hamburg statt. Schauplatz der Meisterschaften am 25. und 26. Juni 2016 wird die Sporthalle Hamburg sein, Ausrichter ist der Verband für Turnen und Freizeit Hamburg (VTF). Dies gab das Präsidium des Deutschen Turner-Bundes nach seiner jüngsten Sitzung in Frankfurt zusammen mit dem Hamburger Senator für Inneres und Sport Michael Neumann bekannt. Die Turn-DM 2016 habe eine besondere sportliche Bedeutung, weil sie als erster von zwei Wettkämpfen zur nationalen Qualifikation der Turnerinnen und Turner für die Olympia-Mannschaft in Rio de Janeiro 2016 gilt.

Senator Neumann war zu Gast , um mit dem Präsidium das Konzept für die Hamburger Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2024 zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen dabei Überlegungen, in welcher Form der DTB die Bewerbung Hamburgs national und auf internationaler Ebene unterstützen kann.

Neumann sagte: „Es freut mich, dass wir in Hamburg wieder Topathletinnen und -athleten zu einer hochklassigen Veranstaltung begrüßen können. Die herausragende Akrobatik und Athletik

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

dieser olympischen Kernsportart bringt eine hohe Faszination für Aktive und Zuschauerinnen und Zuschauer mit sich. Die Sportfans können sich freuen, deutsche Spitzenturnerinnen und -turner zu beobachten, wenn sie hier um einen Startplatz für die Olympischen Spiele in Rio kämpfen. Der Verband für Turnen und Freizeit zeigt mit den seit 2009 stattfindenden Hamburg Gymnastics, dass unsere Stadt schon heute turnbegeistert ist“.

DTB-Präsident Rainer Brechtken erklärte: „Wir müssen in ganz Deutschland eine Begeisterung entfachen für die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele und als Fachverbände unsere internationalen Kontakte nutzen, um Hamburg zu stärken.“ Die Vergabe der Turn-DM 2016 nach Hamburg ziele auf die nationale Ebene, international biete sich für den DTB die nächste Gelegenheit bei der kommenden Gymnastik-WM im September in Stuttgart.

LSB Rheinland-Pfalz veröffentlicht Studie zum Ganztag

(DOSB-PRESSE) Noch immer engagieren sich relativ wenige Sportvereine (3,1 Prozent) in Kooperationen mit Ganztagsschulen. Das ist eine der zentralen Aussagen des dritten und abschließenden Teils der dreijährigen Untersuchung von Prof. Lutz Thieme von der Hochschule Koblenz/RheinAhrCampus zur Kooperation von Ganztagsschulen und Sportvereinen in Rheinland-Pfalz. In Auftrag gegeben wurde die Studie vom rheinland-pfälzischen Bildungsministerium und dem Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB).

Demnach wird das Engagement der Sportvereine durch die mangelnde Verfügbarkeit von Mitarbeitern zur Planung und Durchführung von Kooperationen begrenzt. Auch im Bereich der Sportstätten hat sich die Situation im Vergleich zur 2012er Studie weiter verschärft. Insbesondere die Nutzer von Schwimm- und Sporthallen berichteten über eine deutliche Reduzierung der Nutzungszeiten in den vergangenen Jahren.

Die Studie zeige deutlich, dass aus Sicht der Schulen an der besseren Verzahnung zwischen dem Sportangebot im Ganztag und dem Schulalltag gearbeitet werden müsse, heißt es in einer Mitteilung des LSB. Auf Seiten der Vereine seien die Mitgliedergewinnung und Talentförderung die wichtigsten Ziele, wenn sie eine Kooperation eingehen. Es gelingt ihnen aber oft nicht, diese Ziele mithilfe des Ganztagsangebots umzusetzen. „Die strukturelle Kopplung zwischen Ganztagsschule und Sportverein ist weiter als Aufgabe für die Zukunft anzusehen“, sagte Thieme.

Wie der Sportmanagement-Professor zudem herausgefunden hat, nehmen die Vereine die negativen Auswirkungen der Ganztagsschule auf ihre Mitgliederentwicklung stärker wahr als früher, auch wenn zahlenmäßig mittlerweile nur noch ein moderater Zuwachs an Ganztagsschulen festzustellen ist.

Die dritte Studie bestätigt, dass mit der neuen Rahmenvereinbarung zum Sport in der Ganztagsschule zwischen Landessportbund und Bildungsministerium wichtige Problemfelder in Angriff genommen werden. „In der Umsetzung dieser Vereinbarung gilt es jedoch noch einige Baustellen zu bewältigen“, sagte LSB-Präsidentin Karin Augustin. Erfreulich sei, dass die Anzahl der Personen, die ohne eine Anbindung an einen Verein in den Ganztagsschulen Sport anbieten, um zehn auf 47 Prozent gesunken sei. „Wir können uns allerdings nicht damit zufrieden geben, dass nur 37,9 Prozent der Ganztagsschulen angeben, mit einem Sportverein zusammenzuarbeiten“, ergänzte sie.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Berlin hat erste „Erzieher mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil“

(DOSB-PRESSE) Vor drei Jahren haben der Landessportbund Berlin, die Kita-Trägergesellschaft „KiB - Kinder in Bewegung gGmbH“ des Berliner Sports und die Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May') die bundesweit neue Ausbildung zur/m staatlich anerkannten Erzieher/in mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil ins Leben gerufen. Zwölf junge Frauen und elf junge Männer erhielten jetzt im feierlichen Rahmen ihre Abschlusszeugnisse.

Die Ausbildung soll insbesondere für eine Tätigkeit in der sportorientierten Kinder- und Jugendhilfe, in Sport- und Bewegungskitas sowie in Schulen und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit qualifizieren. Viele der Absolventen hatten schon lange den Wunsch, beruflich mit Kindern zu arbeiten und dabei zugleich ihre sportlichen Erfahrungen zu nutzen.

Zum Beispiel Axel Jeschke. Der 29-Jährige engagierte sich früher als Kinder-Schwimmtrainer bei den Wasserfreunden Spandau 04 und spielte darüber hinaus Hockey. Er sagt, er habe jetzt seinen Traumberuf gefunden, wenn er demnächst in einer Kita sein Arbeitsleben beginnt.

Anja Schillhaneck, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin und Sprecherin für Sport der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, sagte bei der Zeugnisübergabe: „Wir kennen die Bedeutung von Sport, Spiel und Bewegung in der Erziehung von Kindern. Deshalb ist es gut, dass jetzt die Erzieherausbildung mit diesem Schwerpunkt planmäßig erfolgt und nicht mehr dem Zufall überlassen wird.“ Ihr Interesse an diesem Thema unterstrichen auch Peter Trapp, Sprecher für Sport der CDU-Fraktion des Abgeordnetenhauses, und Marion Platta, Mitglied im Sportausschuss für die Fraktion Die Linke, die ebenfalls zu den Zeugnisübergabe erschienen waren.

Der mittlerweile vierte Ausbildungsjahrgang beginnt im September. Mehr Infos finden sich online.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Medieneinladung: Pressekonferenz zum Countdown Rio 2016

Am Montag, 3. August 2016, bei DB Schenker in Kelsterbach

Am 5. August 2016 startet der Countdown für die Olympischen Spiele Rio 2016. Aktuell sind Deutschlands Athletinnen und Athleten unter dem Motto #WirfuerD mitten in der Qualifikation.

Der DOSB möchte Medienvertreter rechtzeitig vor dem Countdown bei einer Pressekonferenz über den Stand der Dinge und die sportlichen Erwartungen an die Deutsche Olympiamannschaft informieren. Dafür sind wir bei unserem Co Partner DB Schenker in Kelsterbach, vor den Toren Frankfurts, zu Gast.

Die Pressekonferenz findet statt am Montag, 3. August 2016 um 11.00 Uhr.

Ihre Gesprächspartner sind:

- Janne Müller-Wieland, Hockeyspielerin und mit ihrer Mannschaft bereits für Rio qualifiziert
- Henri Junghänel, Sportschütze mit dem Kleinkaliber und jüngst Goldmedaillen-Gewinner bei den 1. Europaspielen in Baku
- Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des DOSB
- Stephan Schmidt, Project Manager DB SCHENKERsportsevents

Außerdem ist Werner Schäfer, Leiter des Olympiastützpunkts Hessen, Gast der Pressekonferenz. Er nimmt stellvertretend für die 19 deutschen Olympiastützpunkte ein neues Bildmotiv der Deutschen Olympiamannschaft entgegen, das die Athletinnen und Athleten auf dem Weg nach Rio in Olympiastützpunkten und Leistungszentren motivieren soll.

Die Adresse von DB Schenker: Schenker Deutschland AG, Langer Kornweg 34i, Gebäude i, 65451 Kelsterbach. Parkplätze stehen vor dem Haus zur Verfügung. Eine Anfahrtsskizze findet sich online.

Medienvertreter werden gebeten, sich für die PK vorab bei Manuela Oys anzumelden, per Mail an oys@dosb.de oder unter der Telefonnummer 069 / 67 00 255.

Sportler für Fair-Play-Preis 2015 gesucht

(DOSB-PRESSE) Bis zum 31. Dezember 2015 können Vorschläge für den Fair-Play-Preis 2015 eingereicht werden. Gesucht werden Sportlerinnen und Sportler, die durch vorbildliches Verhalten aufgefallen sind. Gesucht werden die fairsten Aktionen im Sport des laufenden Jahres. Egal ob Profi- oder Amateursport, ob Einzelsportler, Mannschaften, Vereine oder Initiativen.

„Nicht immer sind es im Sport nur Gold und der erste Platz, die glänzen“, heißt es in der Ausschreibung. „Oftmals ist es auch die faire Aktion, die faire Geste und das faire Verhalten, die den Glanz verdient haben. Wobei es nicht immer einfach ist, Fair Play zu leben.“ Denn Fair Play bedeute nicht nur die Einhaltung von Regeln. „Fair Play beschreibt vielmehr eine Haltung des Sportlers: der Respekt vor dem sportlichen Gegner und die Wahrung seiner physischen und psychischen Unversehrtheit. Fair verhält sich derjenige Sportler, der vom anderen her denkt" (Zitat aus der Deklaration des Internationalen Fair Play-Komitees).

Wer in diesem Sinne handele, erntet nicht immer Zustimmung. „Fans und Mitbeteiligte finden es oftmals gar nicht nett, wenn ein Vorteil oder gar der Sieg durch Fair Play verloren geht. Dabei ist es doch gerade ein unfair errungener Vorteil oder Erfolg, der geächtet werden müsste. Umso wichtiger sind Sportlerinnen und Sportler, die sich fair verhalten, die Fair Play in ihren Aktionen umsetzen. Sie sind die eigentlichen Vorbilder, sie stellen die wichtigen gesellschaftlichen Werte des Sports heraus, sie vermitteln die Faszination, die von einem (fairen) Sport ausgeht.“

Dies zu würdigen, dafür gibt es auch in diesem Jahr den Fair-Play-Preis des Deutschen Sports, der vom Deutschen Olympischen Sportbund, dem Bundesministerium des Inneren und dem Verband Deutscher Sportjournalisten vergeben wird. Damit sollen Sportlerinnen und Sportler ermutigt werden, sich weiter für ein faires Miteinander im Sport einzusetzen.

Über die Preisträger entscheidet eine Jury.

Vorschläge können noch bis zum 31. Dezember 2015 unter www.fairplaypreis.de eingereicht werden.

Wer zuerst die späteren Gewinner vorschlägt, wird zur Preisverleihung eingeladen und darf sich auf einen festlichen Abend im März 2016 in Schloss Biebrich, Wiesbaden, freuen.

DOA veranstaltet Olympiatag in Mainz

(DOSB-PRESSE) Am 1. Oktober 2015 veranstaltet die Deutsche Olympische Akademie (DOA) in Kooperation mit dem Fachgebiet Sportökonomie, Sportsoziologie und Sportgeschichte der Gutenberg-Universität Mainz sowie der Sektion Sportgeschichte einen Olympiatag. Dieser findet im Rahmen des 22. Sportwissenschaftlichen Hochschultages statt und ist der Betrachtung der Olympischen Spiele, der Olympischen Idee und der Olympischen Bewegung gewidmet.

Für den Olympiatag sind verschiedene Veranstaltungsformate (Vortrags-Sessions, Podiumsdiskussionen, Workshops) geplant. Darüber hinaus wird die Veranstaltung für ein Treffen der Mitglieder und Freunde der Sektion Sportgeschichte genutzt, in dessen Rahmen strategische Fragen zu deren zukünftiger Ausrichtung besprochen werden. Weitere Informationen finden sich online.

Sportdeutschland sucht den spitzensportfreundlichsten Betrieb

(DOSB-PRESSE) Unternehmen, die optimale Bedingungen für Spitzensport, Ausbildung und Beruf bieten, werden künftig vom DOSB, der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) und dem DIHK für ihr Engagement ausgezeichnet.

Ein im Mai gestarteter Wettbewerb läuft noch bis zum 31. August 2015. Die Preise werden bei der 39. Sportministerkonferenz am 12./13. November in Köln verliehen. Den ausgezeichneten Unternehmen wird ein gemeinsames Logo versehen mit der Jahreszahl für ihren Betrieb zur Verfügung gestellt.

Die Herausforderung, Berufsausbildung und Sport zu verbinden

„Ich weiß aus meiner eigenen Erfahrung, wie groß die Herausforderung ist, Berufsausbildung und Sport miteinander zu verbinden“, sagte der für Leistungssport zuständige DOSB-Vizepräsident Ole Bischof, 2008 in Peking Olympiasieger im Judo und 2012 in London Silbermedaillengewinner.

„Die Athletinnen und Athleten zeigen großen Einsatz, um diesen Spagat zu schaffen und brauchen dabei viel Verständnis auf Seiten ihrer Arbeitgeber. Von daher begrüße ich es sehr, dass wir mit dieser Auszeichnung vorbildliche Betriebe ehren und in der Öffentlichkeit vorstellen werden. Das motiviert hoffentlich viele, es nachzumachen“, so Bischof

Von Großunternehmen, aber auch vom Mittelstand erhoffe man sich noch mehr Unterstützung für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, die bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften für Sportdeutschland an den Start gehen, erklärte der frühere Athlet weiter.

DOSB, SMK und DIHK gehen davon aus, dass derzeit etwa 200 spitzensportkompatible Ausbildungsplätze und ca. 300 mit dem Spitzensport vereinbare Arbeitsplätze fehlen, um den Besten der Besten unter den Aktiven berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Dabei dürfe, so die Initiatoren selbstbewusst, getrost von einer „win-win“-Situation ausgegangen werden, denn Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bereicherten Unternehmen nicht nur durch ihre Spitzenleistungen, sondern auch in puncto Disziplin, Ehrgeiz, Motivation sowie durch ihr Zeit- und Stressmanagement.

Optimierung der Dualen Karriere bleibt aktuelles Thema

„Die Optimierung der dualen Karriereplanung ist ein unverändert aktuelles Thema, dem die Sportministerkonferenz seit Jahren besondere Aufmerksamkeit schenkt. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Sport, Wirtschaft und Politik werden wir auch weiterhin Fortschritte für die Athletinnen und Athleten erzielen“, sagte Ute Schäfer, Vorsitzende der Sportministerkonferenz und Sportministerin des Landes Nordrhein-Westfalen.

Grundlage dieser Anstrengungen zugunsten bestmöglicher Bedingungen für eine duale Karriere ist die gemeinsame Erklärung „Spitzensport und Karriere in IHK-Berufen“ aus 2010 und ein Beschluss der Sportministerkonferenz von November 2014.

Der Bewerbungsbogen steht online zur Verfügung.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Infos zum Sportabzeichen in acht Sprachen verfügbar – auch Arabisch

(DOSB-PRESSE) Die wichtigsten Informationen rund um das Deutsche Sportabzeichen stehen jetzt in insgesamt acht Sprachen zur Verfügung – neben Deutsch auch in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Arabisch.

Das Deutsche Sportabzeichen ist bereits seit mehr als 100 Jahren die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports. Es kommt dabei nicht auf sportliche Höchstleistungen an, sondern auf eine vielseitige Sportlichkeit. Die zu erbringenden Leistungen orientieren sich an den motorischen Grundfähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination.

Jedes Jahr treten etwa 1,5 bis 2 Millionen Personen an, um das Sportabzeichen zu erwerben. Um dabei eventuelle Sprachbarrieren zu überwinden und so das Sportabzeichen noch mehr Menschen zugänglich zu machen, ist ein Leporello mit detaillierten Informationen jetzt in insgesamt acht Sprachen als PDF verfügbar.

Die Übersetzung erfolgte im Auftrag des DOSB-Programms „Integration durch Sport“. Die PDF-Dateien können hier heruntergeladen werden. „Integration durch Sport“ hat darüber hinaus auch seine Flyer „Ein Programm stellt sich vor“ und „Der Sportverein – Ihr Partner für Bewegung“ ins Arabische übersetzt. Die PDFs finden sich ebenfalls online. Weitere Informationen zum Deutschen Sportabzeichen erhalten Sie unter www.deutsches-sportabzeichen.de, zum Programm „Integration durch Sport“ unter www.integration-durch-sport.de.

Sportabzeichen-App auf Facebook

(DOSB-PRESSE) Für alle, die in diesem Jahr noch das Deutsche Sportabzeichen ablegen wollen, hält die Facebook-App von Sportdeutschland einige interessante Features bereit. Auf der Facebookseite listet eine Deutschlandkarte alle Sportabzeichen-Treffs, die Training und die Abnahme des Sportabzeichens anbieten. Unter dem Reiter „Dein Sportabzeichen“ (direkt neben Chronik, Info, Fotos) findet jeder einen Treff in seiner Nähe. Kontaktmöglichkeiten sind im Profil der jeweiligen Sportstätte hinterlegt. Außerdem kann sich jeder kostenfrei das Sportabzeichen-Badge als Profilbild herunterladen.

Einladung zum Medientag vor der Gymnastik-WM in Stuttgart

(DOSB-PRESSE) Vom 7. bis zum 13. September findet in der Stuttgarter Porsche-Arena die Gymnastik-WM statt. Deshalb lädt der Schwäbische Turner-Bund am 31. Juli zu einem Medientag ins Nationalmannschaftszentrum Fellbach-Schmiden und ins Foyer des Baden-Württembergischen Landtags in Stuttgart ein. Es werde, so heißt es in der Einladung, voraussichtlich die letzte Gelegenheit sein, persönliche Gespräche mit den deutschen Gymnastinnen und Trainerinnen zu führen, die anschließend bis zur WM auf Wettkämpfe und ins Trainingslager reisen.

Ablauf des Medientags am Freitag, 31. Juli:

10 – 11 Uhr Aufnahmemöglichkeit für TV-/Bewegtbild-Teams sowie Fotografen beim Training im Nationalmannschaftszentrum Fellbach-Schmiden (Sporthalle 1 Schmiden, Remstalstraße 38, 70736 Fellbach).

13 Uhr	Start des Medientags im Foyer des Landtags (Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart) mit dem RSG-Team Deutschland.
15 Uhr	Fototermin mit dem RSG-Team Deutschland vor dem Neuen Schloss (Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart) in Stuttgart.

Der Veranstalter weist darauf hin, dass nur angemeldete Teilnehmer bei den Aufnahmen im Nationalmannschaftszentrum Fellbach-Schmiden und den Einzel-Interviewplanungen am Landtag berücksichtigt werden können. Medienvertreter werden gebeten, ihre Teilnahme und Interviewwünsche per Mail an hasspacher@stb.de anzumelden.

„Goldene Sportpyramide“ 2015 wird im September in Hamburg vergeben

(DOSB-PRESSE) Die „Goldene Sportpyramide“ der Deutschen Sporthilfe wird in diesem Jahr auf Einladung der Handelskammer erstmals in Hamburg vergeben. Bei der Benefiz-Gala wird traditionell eine Persönlichkeit für ihre sportlichen wie beruflichen Leistungen und ihr gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet. Die feierliche Zeremonie in der Handelskammer Hamburg findet am 12. September statt und wird von Johannes B. Kerner moderiert. Das gab die Sporthilfe bekannt.

Die „Goldene Sportpyramide“ wird seit dem Jahr 2000 verliehen. 2014 wurde der Segler Jochen Schümann ausgezeichnet. Unter den Preisträgern sind unter anderen Henry Maske, Katarina Witt, Steffi Graf, Heiner Brand, Franz Beckenbauer und die Hamburger Fußball-Ikone Uwe Seeler. Die Wahl zur „Goldenen Sportpyramide“ erfolgt durch die bisherigen Preisträger sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängiger Jury. Den mit der Ehrung verbundenen Preis in Höhe von 25.000 Euro reicht der Preisträger an ein ausgewähltes Benefiz-Projekt im Sport weiter.

„Wir haben die Chance, mit der Verleihung der Goldenen Sportpyramide in Hamburg die gesellschaftliche Kraft des Sports und die Bedeutung von Vorbildern aus dem Sport für unser Land zu unterstreichen und so einen Beitrag zur Sportbegeisterung zu leisten“, sagte Michael Ilgner, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe.

Mit der Verleihung verknüpft ist die Aufnahme des Preisträgers in die „Hall of Fame des deutschen Sports“. Neben dem Preisträger der „Goldenen Sportpyramide“ werden an diesem Abend weitere Persönlichkeiten aufgenommen. Die im Jahr 2006 von der Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ sei, so heißt es in der Mitteilung, "ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben". Sie umfasst derzeit 80 Persönlichkeiten.

Ideelle Partner sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS). Durch die „Hall of Fame des deutschen Sports“ bringe die Sporthilfe ihre Überzeugung zum Ausdruck, "dass der Spitzensport auf die Entwicklung im Breitensport und auf unsere Gesellschaft positiv einwirken kann, wenn er über besondere Vorbilder verfügt".

Presse-Einladungen gehen den Redaktionen im August zu.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Ausstellungen und Begleitveranstaltungen aus Anlass der Makkabiade

(DOSB-PRESSE) Vom 27. Juli bis zum 5. August finden in Berlin die Spiele der Europäischen Makkabiade (European Maccabi Games) mit mehr als 2.000 jüdischen Sportlerinnen und Sportlern aus etwa 30 Staaten statt (siehe auch HINTERGRUND UND DOKUMENTATION). Aus diesem Anlass gibt es mehrere Ausstellungen sowie eine Tagung über den jüdischen Sport in Polen.

Das Zentrum Deutsche Sportgeschichte e.V. (ZDSG) und das Sportmuseum Berlin präsentieren eine Doppelausstellung im Haus des Deutschen Sports im Olympiapark Berlin. Im dortigen Lichthof werden die internationale Wanderausstellung „Sport unter dem Davidstern“ des Sportmuseums Berlin und die Ausstellung „Vergessene Rekorde“ des ZDSG gezeigt. Beide wurden nicht eigens neu erarbeitet, sondern gelangen zur „Wiederaufführung“:

Die Ausstellung „Sport unter dem Davidstern“ informiert über die Entstehungsgeschichte der Makkabi-Sportbewegung bis 1945 und ihre internationale Dimension. „Vergessene Rekorde“ vermittelt am Beispiel der Biografien der jüdischen Leichtathletinnen Martha Jacob (SC Charlottenburg), Gretel Bergmann (Schild Stuttgart) und Lilli Henoch (Berliner SC) Leistungsfähigkeit und Blütezeit des jüdischen Sports in Deutschland und die systematische Zerschlagung und Verfolgung der jüdischen Sportlerinnen und Sportler durch das NS-Regime.

Diese beiden Ausstellungen zur jüdischen Sportgeschichte werden am gleichen Ort ergänzt von der dritten Ausstellung „Von der Rennbahn zum Olympiapark Berlin“, in der die Entwicklungsgeschichte des Wettkampfortes „Olympiapark“ prägnant erklärt wird. Die Ausstellungen sind noch bis zum 6. November 2015 im Lichthof des Haus des Deutschen Sports im Olympiapark (am Adlerplatz) geöffnet: Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr; der Eintritt ist frei.

Eine weitere Ausstellung befindet sich unter freiem Himmel an zentraler Stelle auf dem Washingtonplatz am Berliner Hauptbahnhof und ist ebenfalls kostenfrei zu sehen: „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ lautet der Titel.

In überlebensgroßen Skulpturen wird an das Wirken und die sportlichen Erfolge von insgesamt 17 herausragenden deutsch-jüdischen Sportlerinnen (z.B. Helene Mayer, Nelly Neppach) und Sportler (z.B. Emanuel Lasker, Julius Hirsch) erinnert. Als Nationalspieler, Welt- oder Europameister, als Olympiasieger oder Rekordhalter zählten sie zu den gefeierten Idolen ihrer Zeit.

Die Ausstellung, die noch bis zum 16. August zu sehen ist, wurde konzipiert von den Historikern Dr. Berno Bahro und Prof. Hans Joachim Teichler (beide Potsdam) sowie von Prof. Lorenz Peiffer und Dr. Henry Wahlig (beide Hannover); sie wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ sowie die Deutsche Bahn Stiftung. Weitere Informationen finden sich online unter www.juedische-sportstars.de.

Am 29. Juli findet um 19 Uhr im Centrum Judaicum in Berlin (Oranienburger Str. 28-30) ein Symposium statt mit dem Thema: „Nicht nur die ‚Schindler-Juden’ spielten Fußball – Von Arbeitersportlern, Muskeljuden und Bundisten. Die Blüte des jüdischen Sports in Polen vor der Shoah“. Veranstaltet wird der Abend von der Gedenkinitiative im deutschen Fußball „!Nie Wieder“. Zu den Förderern gehören die Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, der jüdische Sportverband Makkabi Deutschland, die DFB-Kulturstiftung und das Bundesministerium des Innern.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Familienministerium schreibt Sonderpreis Engagement für Flüchtlinge aus

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des Deutschen Engagementpreises vergibt das Bundesfamilienministerium einen Sonderpreis 2015 Engagement für Flüchtlinge. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis rückt die zahlreichen in der Flüchtlingshilfe engagierten Menschen, Initiativen, Unternehmen und Kommunen ins Licht der Öffentlichkeit.

Wer den Sonderpreis erhält, darüber entscheidet die Jury im September. Die Preisverleihung findet im Dezember in Berlin statt.

Informationen zum Thema und Beispiele für den Einsatz in der Flüchtlingshilfe finden sich unter www.deutscher-engagementpreis.de/engagementfuerfluechtlinge.

Als Preis der Preise würdigt der Deutsche Engagementpreis das freiwillige Engagement der Menschen in unserem Land und all jene, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen sichtbar machen.

Initiator des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Generali Zukunftsfonds und die Deutsche Fernsehlotterie.

Vision Gold zeigt die Kunst des Bogenschießens

Bei „Vision Gold – das Sportmagazin“ beim TV-Nachrichtensender N24 geht es in diesem Monat um absolute Treffsicherheit. Präzision, Konzentration, Eleganz – das ist Bogenschießen, eine der ältesten Sportarten der Welt. Millimeter genaues Zielen, immer und immer wieder – sechs deutsche Bogenschützen beherrschen das in Perfektion.

Die Vision Gold-Reporter haben die drei Schützinnen (Karina Winter, Lisa Unruh, Elena Richter) und die drei Schützen (Florian Kahllund, Simon Nesemann, Christian Weiss) in Baku, bei den ersten Europaspielen der Geschichte und im Bundesleistungszentrum in Kienbaum, beim Vier-Länderwettkampf getroffen. Für Karina Winter haben sich die Wettkämpfe in Aserbaidschan ganz besonders gelohnt. Mit der Goldmedaille im Einzel fügt die frühere Weltmeisterin ihrer sportlichen Karriere einen weiteren großen internationalen Titel hinzu. Der aktuelle Europameister Florian Kahllund gewann 2014 als erster Deutscher überhaupt den Weltcup. In Baku verliefen die Wettkämpfe für ihn leider nicht wie erhofft. Trotzdem motivieren die Europaspiele schon für Olympia im kommenden Jahr.

Vision Gold hat die Bogenschützen auch abseits der Sportanlagen begleitet. Bei einer Sightseeing-Runde konnten sie sich nach den harten Wettkampftagen auf einem typisch aserbaidschanischen Basar und in der geschichtsträchtigen Altstadt entspannen.

Warum Bogenschießen die Menschheit seit jeher fasziniert, was es zu einer der komplexesten Sportarten überhaupt macht, das zeigt Vision Gold am 30. Juli, 18.25 Uhr auf N24: (Wiederholungen: 31. Juli um 13.05 Uhr und 1. August um 9.40 Uhr). Wer die Sendung verpasst hat, kann sie jederzeit unter www.visiongold.tv oder auf Facebook sehen.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Neues Prämienverfahren der VBG ab 1. August 2015

(DOSB-PRESSE) Mit Wirkung vom 1. August.2015 wird bei der gesetzlichen Unfallversicherung der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) ein neues Prämienverfahren eingeführt. Dieses wurde von der Vertreterversammlung der VBG am 9. Juli beschlossen.

Die VBG belohnt Mitgliedsunternehmen, die in unfallverhütende und gesundheitserhaltende Maßnahmen investiert haben. Durch finanzielle Anreize möchte die VBG ihre Mitgliedsunternehmen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz motivieren, damit Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren weiter reduziert werden. Mit dem Prämienverfahren werden Maßnahmen zum Arbeitsschutz honoriert, die über rechtliche Verpflichtungen z. B. aus Gesetzen und Unfallverhütungsvorschriften hinausgehen.

Dabei ist die Prämie eine Beteiligung der VBG an den Investitionskosten und erfolgt ausschließlich für Unternehmen bestimmter Branchen, deren Unfall-Quoten und durchschnittlichen Unfalllasten mindestens 50 Prozent über dem VBG-Durchschnitt liegen. Derzeit können Unternehmen aus sechs Branchen am Prämienverfahren teilnehmen, wozu auch Sportunternehmen mit bezahlten Sportlern (Gefahrtarifstellen 16.1 und 16.2) gehören.

Der Vorstand der VBG hat für diese Branchen die prämierbaren Präventionsmaßnahmen beschlossen. Diese sind in Prämienkatalogen zusammengestellt. Pro Prämienjahr wird nur eine Prämie pro Unternehmen gezahlt. Diese kann sich aus der Umsetzung einer oder mehrerer Präventionsmaßnahmen ergeben.

Es wird den Unternehmen daher empfohlen, im Kalenderjahr getätigte Investitionen zu sammeln und erst dann einzureichen, wenn im laufenden Jahr keine weiteren Investitionen in prämierbare Maßnahmen mehr getätigt werden.

Die Höhe der Prämienzahlung ist für jede Maßnahme festgelegt und beträgt in der Regel 20 bzw. 40 Prozent der Investitionskosten. Pro Jahr kann ein Unternehmen eine Höchstprämie von 10.000 Euro erhalten.

Der Prämienantrag (inklusive der Nachweise der Investition) muss bis zum 11. Februar des Folgejahres bei der VBG eingegangen sein.

Die Einzelheiten sind im Internet unter www.vbg.de/praemie zu finden. Im Anhang dieser Ausgabe der DOSB-PRESSE steht der Prämienkatalog zum Download zur Verfügung.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Drittes Treffen der Ratsexpertengruppe zu Good Governance

(DOSB-PRESSE) Am 9. Juni fand in Brüssel das dritte Treffen der Ratsexpertengruppe zu Good Governance statt. Diskutiert wurden „Leitlinien zu Demokratie, Menschenrechten und Arbeitsrechten, insbesondere im Zusammenhang mit Verfahren zur Vergabe von Sportgroßveranstaltungen“ und „Empfehlungen oder Leitlinien der Expertengruppe zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport“.

Sportgroßveranstaltungen

Ein erster Entwurf der Leitlinien war bereits vor dem Treffen an die Beobachter gesandt worden, um schriftliche Beiträge zu ermöglichen. Das Dokument unterteilte mögliche Adresssaten der Leitlinien in vergebende Instanzen (z.B. Sportorganisationen) und Bewerberorganisationen. Für diese zwei Gruppen wurden spezifische Prinzipien und Anforderungen formuliert.

Das EOC EU-Büro begrüßte den vorliegenden Entwurf und lobte insbesondere den ausdrücklichen verweis auf die Autonomie des Sports und die Anerkennung der vom IOC auf den Weg gebrachten Olympische Agenda 2020.

In der Diskussion war insbesondere das Thema „Soft power von Sportorganisationen“ und die damit verbundende Frage interessant, ob letztere ihren Einfluss verlieren, sobald der „Host city contract“ unterzeichnet ist.

Zudem beschäftigt sich das Dokument auch mit dem Thema “Nachhaltigkeit”. Das EOC EU-Büro nahm die Gelegenheit wahr, um die verschiedenen Initiativen des organisierten Sports in diesem Bereich darzustellen und hervorzuheben, dass Nachhaltigkeit ein integraler Aspekt der Olympischen Agenda 2020 ist, (z. B. Empfehlung 4). Des Weiteren wies das EOC EU-Büro darauf hin, dass die Expertengruppe zur wirtschaftlichen Dimension des Sports das Thema Nachhaltigkeit ebenfalls bearbeite und eine Doppelarbeit vermieden werden solle.

Geschlechtergleichstellung

Der zweite Teil des Treffens bezog sich auf die Geschlechtergleichstellung im Sport. Das EOC EU-Büro begrüßte wie auch verschiedene Experten der Mitgliedsstaaten die Struktur des Dokuments. Der Entwurf beschäftigt sich in Hauptbereichen mit: – Entscheidungsfindung, Coaching, sexualisierte Gewalt und Medien – und schlägt eine Reihe von Empfehlungen vor, die in „Mindestanforderungen“ und „weitere Aktionen“ eingeteilt sind. Das EOC EU-Büro unterstützte diese Prioritätensetzung und schlug vor, dass die Auswahl der Empfehlungen erneut diskutiert wird. Es betonte zudem die Bedeutung nationaler Aktionspläne und erinnerte daran, dass Geschlechtergleichstellung ein zentraler Aspekt der Good Governance von Sportorganisatoren sei.

Die Diskussion war insgesamt einvernehmlich und die Beiträge von Experten und Beobachtern ergänzten sich in weiten Teilen. Es wurde entschieden, dass der leitende Sachverständige („lead expert“) auf Basis des Textentwurfs eine Liste der prioritären Empfehlungen für jedes Kapitel aufstellt. Diese Empfehlungen sollen dann mit „good practice“-Beispielen verbunden werden, die bis dahin gesammelt werden sollen.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Auf die Nachfrage nach dem geplanten „pledge board“ erläuterte die Kommissionvertreterin, dass dieses als Plattform für Organisationen und Institutionen dienen solle, um öffentlich ihr Engagement zur Geschlechtergleichstellung im Sport auszudrücken, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Empfehlungen. Aus diesem Grund ist für die nächste Sitzung der Gruppe, die am 10. November 2015 stattfinden wird, eine Diskussion über Form und Inhalt des „pledge boards“ vorgesehen.

In der Zwischenzeit arbeitet die GD EAC der Europäischen Kommission zusammen mit der GD Justiz an der „Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern“ ab 2015. um sicherzustellen, dass sportspezifische Aspekte berücksichtigt werden (dies war in der aktuellen 2010-2015 Strategie nicht der Fall). Sport-organisationen und andere Interessensvertreter können ihre Position durch, die noch bis zum 21. Juli laufende, Konsultation in diesen Prozess einbringen.

Drittes Treffen zum Management der Humanressourcen im Sport

(DOSB-RESSE) Die Vertreter der Mitgliedsstaaten, inklusive des EOC EU-Büros, versammelten sich am 16. Juni in Brüssel zur dritten Sitzung der Expertengruppe zum Management der Humanressourcen im Sport. Die Expertengruppe ist beauftragt, bis Ende 2017 fünf Arbeitsdokumente anzufertigen, von denen drei – Ehrenamtliche Tätigkeit, sportbezogene Qualifikationen und Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen – Thema der Sitzung waren.

Die Arbeiten an den Empfehlungen zur Förderung der Ehrenamtlichen Tätigkeit im Sport, die Anfang 2016 der Ratsarbeitsgruppe zum Sport präsentiert werden sollen, kam wesentlich voran. Es wurde beschlossen, den Umfang der Empfehlungen auf die Themen zu beschränken, die das Ehrenamt im Sport direkt betreffen – gleichwohl sollen Querschnittsthemen wie Gesetzgebung, Steueranreize oder Versicherungen behandelt werden. Des Weiteren sollen die Vorteile des Ehrenamts für den Einzelnen besonders herausgearbeitet werden.

Die Diskussion fokussierte sich auf das Thema des langfristigen Engagements, das von vielen Mitgliedsstaaten als größte Herausforderung angesehen wurde. In diesem Zusammenhang wies das EOC EU-Büro auf die hohe Bedeutung einer nachhaltigen Finanzierung des Sports für die künftige Entwicklung des Ehrenamts hin. Konkret schlug das EOC EU-Büro vor, dass eine Empfehlung zur Nutzung aller Kapitel des Erasmus+-Programms sowie anderer Förderinstrumente (wie Regionalfonds) für Projekte zur Förderung des Ehrenamts eingefügt werden solle. Es wurde zudem beschlossen, gute Praxisbeispiele zu jeder Empfehlung und eine Zusammenfassung der ehrenamtlich orientierten Projekte im Rahmen der Vorbereitenden Maßnahmen beizufügen.

Ein großer Fortschritt war auch bei den Sportbezogenen Qualifikationen zu verzeichnen. Nach eher schwierigen Diskussionen im Rahmen der zweiten Sitzung in Riga, bei der keine Übereinkunft zu den Zielen der „Orientierungshilfen zur Vereinbarkeit nationaler Qualifikationen mit den weltweiten Qualifizierungsstandards internationaler Sportverbände“ erreicht werden konnte, fanden die Experten und Beobachter in Brüssel einen Konsensus zur Reichweite und den Grundprinzipien. So soll das Dokument Mitgliedsstaaten und europäischen/internationalen Fachverbänden eine praktische Anleitung liefern, wie eine effiziente Kooperation hinsichtlich von Sportqualifikationen möglich ist, und, wie bestehende und zukünftige Verbandsqualifikation mit der Methodologie des Europäischen Qualifikationsrahmens verbunden werden kann. Dies würde die Trans-

parenz und das Verständnis dieser Systeme verbessern und somit einen positiven Einfluss auf, zum Beispiel, die Mobilität von Qualifizierten haben.

Um dem Leitfaden auch eine ausreichende Datenbasis zu geben, hatte die Europäische Kommission eine kurze Studie zu den existierenden Qualifikationsstandards internationaler Sportfachverbände in Auftrag gegeben, die während der Sitzung präsentiert wurde.

Im Hinblick auf Qualifikation, berichtete eine Vertreterin der GD GROW über letzte Entwicklungen für ein System gegenseitiger Anerkennung von Qualifikationen von Skilehrern. Aufbauend auf einer Absichtserklärung mehrerer EU-Mitgliedsstaaten, hat die Kommission eine einheitliche Prüfung für Skilehrer („common training test for ski instructors“) vorgeschlagen, der aktuell entwickelt wird, Nach Bestehen einer solchen Prüfung in einem Mitgliedsstaat würde Skilehrern dann die Berufsausübung in den anderen Staaten erlaubt. Das EOC EU-Büro wird die weitere Entwicklung verfolgen.

Das dritte Arbeitsdokument der Gruppe, Empfehlungen zum Beitrag des Sports zur Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen, einschließlich junger Sportler, und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im Sport und neuer Beschäftigungsangebote auf dem sportbezogenen Arbeitsmarkt, wurde erstmalig diskutiert. Alle Teilnehmer/innen stimmten zu, dass Sport „ein effektives Instrument zum Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit“ sein kann und, dass dieses Feld weiterer Forschung bedürfe. Allerdings warnte Marc Theeboom, Professor an der Freien Universität Brüssel (VUB), vor übertriebenen Erwartungen und sagte, dass der Sport alleine nicht alle gesellschaftlichen Probleme lösen, aber zu Lösungen beitragen könne. Dieses Potenzial wurde durch eine Vertreterin von ENGSO Youth verdeutlicht, die das Projekt „Sport Employs YOUrope!“ vorstellte. Anschließend nominierten die Mitglieder der XG auf Vorschlag des flämischen Vertreters Professor Theebom als leitenden Sachverständigen für dieses Thema. Er wird nun einen ersten Entwurf vorbereiten, zu dem Experten und Beobachter konkrete Vorschlage beitragen können.

Das nächste Treffen der Expertengruppe wird am 19. und 20. November in Luxemburg stattfinden. Es wird mit einer Konferenz der EU-Präsidentschaft zur Dualen Karriere verbunden, die sich auf die Mobilität von Spitzensportler in Europa konzentrieren wird.

Drittes Treffen der Ratsexpertengruppe zu HEPA

(DOSB-PRESSE) Die Experten der EU-Mitgliedsstaaten zur gesundheitsfördernden, körperlichen Aktivität (HEPA) trafen sich am 25. und 26. Juni in Lissabon, um ihre Arbeit an den „Empfehlungen zur Förderung des Sportunterrichts an Schulen“ fortzusetzen. Auf der Tagesordnung standen u.a., die Förderung motorischer Fähigkeiten in der frühen Kindheit und die Zusammenarbeit zwischen dem Sportsektor, lokalen Behörden und dem Privatsektor.

Des Weiteren wurde das Arbeitsdokument „Empfehlungen des Rates zur gesundheitsfördernden körperlichen Aktivität“ diskutiert. Im Vorlauf des Treffens fand die jährliche Versammlung der HEPA Focal Points statt, einer Gruppe nationaler Ansprechpartner, die durch die erwähnten Ratsempfehlungen mit dem Ziel geschaffen wurde, die nationale Umsetzung zu überwachen.

Der erste Tagesordnungspunkt war die Diskussion zur Umsetzung der HEPA-Ratsempfehlungen. Die leitende Expertin Réka Veress (HU) präsentierte den ersten Konzeptentwurf, der eine drei-

stufige Koordinations- und Umsetzungsstruktur vorsieht: Entwicklung sektorübergreifender HEPA-Strategien, Entwicklung von entsprechenden Aktionsplänen, sowie die Umsetzung konkreter Aktionen. Im Rahmen der Sitzung wurde betont, dass es einer klaren Aufgabenteilung zwischen der Expertengruppe und den nationalen HEPA Focal Points bedarf. Die Experten stimmten überein, dass das Dokument primär auf die eigentliche Umsetzung der Strategien und Aktionspläne ausgerichtet, und Leitlinien für eine wirklich sektorübergreifende Umsetzung setzen solle. Beispiele einer solchen Kooperation, insbesondere aus dem Schul- und Vorschulbereich wurden anschließend durch die österreichischen, belgischen und kroatischen Experten präsentiert.

Der zweite Sitzungsteil begann mit der Präsentation der Prioritäten der luxemburgischen Ratspräsidentschaft in der EU-Sportpolitik, die mit der Förderung körperlicher und motorischer Aktivitäten auch ein für diese Expertengruppe relevantes Thema behandeln wird.

Im Anschluss diskutierte die Gruppe den Empfehlungsentwurf. Hierbei waren die Expertinnen und Experten sich einig, dass hochwertiger Schulsport zur Steigerung der Aktivität von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle spielt, und betonten in diesem Zusammenhang die Bedeutung einer verbesserten Kooperation zwischen Sportorganisationen, Schulen und Behörden. Die Diskussion war in einigen Punkten kontrovers, insbesondere hinsichtlich der empfohlenen Anzahl von Schulsportstunden, aber letztendlich konnte in allen Punkten eine Einigung erzielt werden.

Das EOC EU-Büro trug aktiv zur Formulierung der Empfehlungen bei und hob ausdrücklich die Relevanz von Kooperationen zwischen Schulen und Sportorganisationen auf lokaler Ebene hervor, unterstrich aber auch, dass hierfür rechtliche Voraussetzungen auf regionaler und nationaler Ebene geschaffen werden müssen. Darüber unterstützte das EOC EU-Büro die Aufnahme des „Active School“-Konzepts (d.h. körperliche Aktivität nicht auf den Schulsport zu begrenzen, sondern auch in anderen Stunden und in den Pausen zu fördern).

Jean-François Toussaint, Vorsitzender der Expertengruppe, stellte die endgültige Version der Empfehlungen am 6. Juli 2015 der Ratsarbeitsgruppe Sport vor. Das Dokument soll nun in Kürze veröffentlicht werden. Das nächste Treffen der Expertengruppe wird am 26.-27. November in Brüssel stattfinden.

Erstes Treffen der Sport Intergroup des Europäischen Parlaments

(DOSB-PRESSE) Am 30. Juni fand im Europäischen Parlament in Brüssel das erste Treffen der neuen Sport Intergroup (Interfraktionelle Arbeitsgruppe) statt. Intergroups können von Mitgliedern aller Fraktionen und Ausschüsse gebildet werden, um einen informellen Meinungsaustausch über besondere Themen zu führen und den Kontakt zwischen den Mitgliedern und der Zivilgesellschaft zu fördern.

Nach der Eröffnung des Treffens durch den Ko-Präsidenten der Intergroup, Santiago Fisas Ayxelà, sprach Tibor Navracsics, Europäischer Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport. Er betonte, dass die Europäische Union und der Sport die gleichen Werte wie Solidarität und fairen Wettbewerb verkörpern und stellte die gesellschaftliche Bedeutung des Sports für das Gemeinwesen und soziale Eingliederung heraus. Des Weiteren gab er die Bildung zweier hochrangiger Expertengruppen zu den Themen Breitensport und Sportdiplomatie bekannt.

Er ging zudem kurz auf die Europäische Woche des Sports ein und gab weitere prominente Botschafter/innen bekannt: die britische Langstreckenläuferin Paula Radcliffe, die dänische Tennisspielering Caroline Wozniacki, die österreichische Alpinistin Gerlinde Kaltenbrunner, der finnische Speerwerfer Tapio Korjus, der spanische Taekwondoathlet Joel González und der belgische Tischtennisspieler Jean-Michel Saive schließen sich Danka Barteková, Marie Bochet, Clarence Seedorf und Steven Gerrard an (siehe Artikel zur EWdS in dieser Ausgabe).

Abschließend ging Kommissar Navracsics auf die Themen Integrität des Sports und Good Governance im Sport ein. Er erklärte, die Autonomie des Sports habe Grenzen, da „niemand über dem Gesetz steht“. Des Weiteren wies er auf die Arbeit der Ratsexpertengruppe zu Good Governance hin. In der folgenden Diskussion beantwortete der Kommissar Fragen zu FIFA, dem Potenzial des Sports für soziale Inklusion und zur Finanzierung des Erasmus+-Sportprogramms.

Im Folgenden stellte Robert Thillens, Sportkommissar der luxemburgischen Ratspräsidentschaft die Sportprioritäten des Programms vor und kündigte an, dass Luxemburg die Europaratskonvention zur Manipulation von Sportwettbewerben in den kommenden Wochen unterzeichnen werde.

Zum Abschluss gab Susanne Hollmann, stellvertretende Referatsleiterin Sport der Europäischen Kommission, eine Einführung zur Europäischen Woche des Sports, bevor der zweite Ko-Präsident der Intergroup, Parlamentsmitglied Marc Tarabella, das nächste Treffen der Gruppe zum Thema „Vergabe von Sportgroßveranstaltungen“, für den 29. September 2015 ankündigte.

Programm der luxemburgischen Ratspräsidentschaft

(DOSB-PRESSE) Am 1. Juli hat Luxemburg die EU-Ratspräsidentschaft bis Ende 2015 übernommen. In diesem Rahmen präsentierte Luxemburg seine Prioritäten im Bereich der EU-Sportpolitik:

- Förderung körperlicher und motorischer Aktivitäten, insbesondere in der frühen Kindheit.
- Duale Karriere, Fortsetzung der schon begonnenen Arbeiten.
- Koordination und Repräsentation der EU bei der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA).
- Berufe im Sport und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen.

Als übergreifende Ziele in Verbindung mit Sport werden die Förderung sozialer Eingliederung und der Kampf gegen die Radikalisierung junger Menschen in der Gesellschaft bezeichnet.

Weitere Bestandteile des Programms:

- Überarbeitung der Strategie Europa 2020, mit einem Fokus auf Bildung, Ausbildung und Qualifikation.
- Gleichstellung von Männern und Frauen auf allen Ebenen, sowie die mögliche Annahme der Richtlinie zur Anwendung des Grundsatzes der Gleichbehandlung, ungeachtet der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung.

- Vorantreiben der Arbeiten zur Revision des Visakodex‘ und der Einführung eines Touringvisas.
- Bis Ende des Jahres Abschluss der Datenschutzreform.
- Weiterführung der Überlegungen zum Urheberrecht.
- Vorantreiben der Diskussionen über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP).
- Halbzeitüberprüfung der EU-Biodiversitätsstrategie.
- Aktualisierung der Europäischen Nachbarschaftspolitik bis Ende 2015.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite der Luxemburgischen Ratspräsidentschaft.

Erasmus+ Sport: Treffen der Projektkoordinatoren in Brüssel

(DOSB-PRESSE) Auf Einladung der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) trafen sich am 24. Juni in Brüssel die Projektkoordinatoren, deren Anträge im ersten Ausschreibungsjahr 2014 des Erasmus+-Sportprogramms gefördert worden waren. Ziel des Treffens war es, Informationen zu den administrativen und finanziellen Anforderungen an das Proejktmanagement zu erhalten. Vertreter von mehr als 35 Projekten – unter ihnen das SIGGS-Projekt des EOC EU-Büros – waren anwesend.

Der neue Referatsleiter „Sport, Jugend und EU-Entwicklungshelfer“ der Agentur, Georges Bingen, den und Yves Le Lostecque, Referatsleiter „Sport“ der Europäischen Kommission, betonten die politische Relevanz des Programms und präsentierten des lange angekündigte Projekthandbuchs zu Erasmus+ Sport. Das Handbuch wird bald, zusammen mit weiteren Dokumenten wie Stundennachweisen, auf der Webseite der Exekutivagentur veröffentlicht werden. Zum Abschluss des Treffens wurde außerdem die neu entwickelte Plattform zu Erasmus+-Projektergebnissen vorgestellt, die unter anderem eine Datenbank aller durch Erasmus+ kofinanzierter Projekte, eine Partnersuchfunktion, und ein Networking Tool enthalten wird.

EACEA plant, solche Treffen von nun an für alle Projektkoordinatoren ausgewählter Projekte in kommenden Ausschreibungen durchzuführen.

Kommission veröffentlicht die Ausschreibung des Gesundheitsprogramms

(DOSB-PRESSE) Die Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit der Europäischen Kommission hat am 2. Juni den Arbeitsplan 2015 des dritten EU-Gesundheitsprogramms (2014-2020) präsentiert und am 5. Juni eine entsprechende Ausschreibung veröffentlicht.

Das EU-Gesundheitsprogramm zielt darauf ab, die Kooperation zwischen Mitgliedsstaaten zu stärken und nationale Gesundheitspolitiken zu verbessern. Es verfolgt vier übergreifende Ziele: Förderung der Gesundheit und eines gesunden Lebensstils, Schutz vor Gesundheitsgefahren, Beitrag zu innovativen, effizienten und nachhaltigen Gesundheitssystemen und Erleichterung des Zugangs zu besserer und sichererer Gesundheitsvorsorge. Die Förderprioritäten werden in jähr-

lichen Arbeitsplänen und entsprechenden Ausschreibungen definiert. Das Gesundheitsprogramm wird hauptsächlich durch die Exekutivagentur für Verbraucher, Gesundheit und Lebensmittel (Chafea) in Luxemburg verwaltet. Wie das EOC EU-Büro in seiner Broschüre „Sportförderung in der Europäischen Union“ schon erläutert hat, können Sportprojekte unter Umständen durch das Gesundheitsprogramm gefördert werden – dies gilt insbesondere für Themen wie Prävention und gesunder Lebensführung.

Im Arbeitsplan 2015 könnten sportbezogene Projekte Chancen haben im Rahmen des Themas „Unterstützung der Umsetzung und Intensivierung bewährter Verfahren in den Bereichen Integrierte Pflege, Gebrechlichkeitsprävention, Beachtung von Medikamentenplänen und altersfreundliche Gesellschaft“.

Sportprojekte haben in der Vergangenheit Themen wie Gebrechlich-keitsprävention und altersfreundliche Gesellschaft bearbeitet (so zum Beispiel das PASEO-Projekt, das Aktivitäten für bewegungsarme, ältere Menschen förderte). Im Rahmen dieses Themas, sollen 2,5 der 9 Millionen Euro des diesjährigen Arbeitsplans abrufbar sein.

Die am 5. Juni veröffentlichte Ausschreibung ist bis zum 15. September geöffnet. Die EU-Kofinanzierung beträgt höchstens 60 Prozent. Allerdings können im Ausnahmefällen auch Projekte mit bis zu 80 Prozent gefördert werden. Die Projekte sollen einen hohen Mehrwert auf EU-Ebene erbringen, mindestens drei Partner aus unterschiedlichen Ländern einbinden, innovativ sein und haben eine Laufzeit von bis zu drei Jahren..

Weitere Informationen gibt es online: 3. EU- Programm „Gesundheit” – Arbeitsplan 2015 (auf Englisch) und die Ausschreibung 2015 (auf Englisch).

Studie Jugendarbeit und jugendliches Unternehmertum ausgeschrieben

(DOSB-PRESSE) Die Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) hat eine Ausschreibung für eine Studie zur Jugendarbeit und zu jugendlichem Unternehmertum veröffentlicht. Die Studie schließt an die Ratsschlussfolgerungen vom Mai 2014 zur Förderung des Unternehmergeistes junger Menschen im Hinblick auf ihre soziale Inklusion an.

Es sollen Vergleichsdaten zur Jugendarbeit und Unternehmertum ermittelt werden. Die Ergebnisse der Studie werden unter anderem in Diskussionen zum Jugendarbeitsplan 2016-18 einfließen und sollen helfen, Prioritäten und Aktionsbereiche der künftigen Jugendstrategie der EU festzulegen.

Auch wenn die Studie primär auf die Förderung des Unternehmertums ausgerichtet ist, könnte Sport als nicht-formales Instrument zur Förderung von Kreativität und sozialem Zusammenhalt bestätigt werden. Diese Rolle war dem Sport bereits in den im letzten Mai angenommenen „Ratsschlussfolgerungen zur bestmöglichen Nutzung des Breitensports bei der Entwicklung von Querschnittskompetenzen, insbesondere bei jungen Menschen“ zugesprochen worden.

Bewerber können bis zum 30. Juli an der Ausschreibung teilnehmen.

Weitere Informationen finden sich online.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Leitfaden für EU-Förderung

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat einen einführenden „Leitfaden für EU-Förderung“ veröffentlicht. Das 36-seitige Dokument enthält grundsätzliche Erläuterungen zu den Bewerbungsverfahren der aktuellen Förderprogramme in der Periode 2014-2020.

Der Leitfaden bietet einen allgemeinen Überblick über die EU-Förderung, bezieht sich aber nicht speziell auf die Sportförderung. Er erläutert die Hauptfördertypen, so zum Beispiel Zuschüsse und öffentliche Aufträge, und stellt die jeweiligen Regeln vor. Zudem wird die unterschiedliche Umsetzung der Programme und die jeweiligen Verwaltungsbehörden dargestellt. Des Weiteren werden Hauptprinzipien wie Transparenz, Haftung und Kontrolle erklärt.

Der Leitfaden unterscheidet zwischen sechs möglichen Bewerberkategorien: kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Nichtregierungsorganisationen (NRO), junge Menschen, Forscher, Landwirte, öffentliche Einrichtungen. Für jede Gruppe werden Förderquellen zu verschiedenen Themenbereichen dargelegt und nützliche Links angegeben.

Der Leitfaden fasst zusammen, wo mögliche Bewerber weitere Informationen finden können, präsentiert die Budgets der 2014-2020 Programme und erläutert die Bedeutung bestimmter Ausdrücke in der EU-Förderung. So kann der Leitfaden insgesamt einen nützlichen Überblick über die bestehenden Programme und Bewerbungsprozesse geben. Hinsichtlich der EU-Förderung für den Sport hat das EOC EU-Büro eine spezialisierte Broschüre mit dem Titel „Sportförderung in der Europäischen Union (2014-2020)“ veröffentlicht.

Weitere Informationen finden sich online.

Termine im Juli

26. Juli – 1. August Europäisches Olympisches Jugendfestival (EYOF) in Tiflis

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

European Maccabi Games – Das Zeichen von Berlin

Die European Maccabi Games finden zum ersten Mal in Deutschland statt, 70 Jahre nach dem Ende der Shoah. Sie stehen für den Behauptungswillen der jüdischen Gemeinschaft – und die Idee von Integration durch Sport.

Von Nicolas Richter

Es ist ein Großereignis. Und ein großes Ereignis. Die European Maccabi Games (EMG) in Berlin zählen zu den teilnehmerstärksten Sportveranstaltungen, die Deutschland 2015 erlebt; gut 2000 Aktive aus 37 Ländern – inklusiver einiger Gastnationen wie USA und Australien – kämpfen von diesem Dienstag an bis zum 5. August um Medaillen. Vor allem aber sind die vierjährlich ausgetragenen Europaspiele des jüdischen Sports von enormer „historischer und gesellschaftspolitischer Bedeutung […] für Deutschland, Berlin und die jüdische Gemeinschaft“.

So formulieren die Veranstalter um Alon Meyer, Vorsitzender von Makkabi Deutschland, und Oren Osterer, Leiter des Organisationskomitees, auf der Event-Website zusammen, was sie in den vergangenen Monaten oft betont haben und was zudem EMG-Botschafter Marcel Reif und die „Paten“ der 19 EMG-Sportarten – von Badminton über Halbmarathon (siehe auch Interview mit Michaela Engelmeier) bis Wasserball – zum Ausdruck brachten.

Die besagte Bedeutung spiegelt sich im Engagement von Bundespräsident Joachim Gauck als Schirmherr ebenso wie im beträchtlichen Medieninteresse. In der Besetzung des Kuratoriums, dem etwa Bundesinnenminister Thomas de Maiziére, der Präsident des Zentralrats der Juden Josef Schuster und DOSB-Präsident Alfons Hörmann angehören, wie in der Unterstützung durch den organisierten Sport, den DOSB, den DFB oder den Landessportbund Berlin.

Die breit angelegte Sponsorenakquise hingegen verlief nicht wie erhofft, auch wenn sich kurz vor Schluss „noch ein bisschen was“ ergab, so Osterer. Vor allem deshalb muss sein Team mit einem Budget von etwa 5 statt geplanter 7 Millionen Euro auskommen. Der größte Einnahmeposten sind die Beiträge der Teilnehmer.

70 Jahre danach

Der Punkt ist: Die EMG, wichtigstes jüdisches Event in Europa, finden erstmals in ihrer 86-jährigen Geschichte in Deutschland statt. „Es ist sicherlich ein Zeichen, dass diese Spiele an diesem Ort sein werden", sagte Osterer im April der „Süddeutschen Zeitung“.

Denn diese Spiele werden 70 Jahre nach Ende der nationalsozialistischen Herrschaft eröffnet und – auf den Tag genau – 50 Jahre nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und dem Staat Israel. Nicht zu vergessen: auch 50 Jahre nach der Neugründung von Makkabi Deutschland, der nationalen Vertretung der Maccabi World Union, Weltverband des jüdischen Sports.

Was diesen Ort angeht: Der Berliner Olympiapark, 2015 Schauplatz der meisten Wettkämpfe, erlebte 1936 die Propagandaspiele der Nazis, deutschen Juden war die Teilnahme verboten. Hier, genau hier, wollen Männer wie Meyer (41) und Osterer (34), Repräsentanten der jüngeren Erwachsenengeneration, einerseits erinnern, andererseits auf die Gegenwart verweisen. Darauf nämlich, dass das jüdische Leben hierzulande „wieder blüht und wir ein fester und selbstbewusster Teil der deutschen Gesellschaft geworden sind“, so Meyer.

Dass der Antisemitismus aus die-ser Gesellschaft nicht verschwunden ist, dass er sich im letzten Jahr bisweilen „erschreckend offen auf deutschen Straßen“ äußerte – so Osterer in einem Doppelinterview mit seinem Vater Gideon Osterer, früherer Vorsitzender von Makkabi Deutschland –, dem tragen die Organisatoren mit umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen Rechnung. Und indem sie, etwa im Rahmen der Eröffnungsfeier, interkulturelle und -religiöse Begegnungen schaffen und im Bildungsprogramm Bewusstsein.

Integrationsmotoren namens Makkabi

So sind die European Maccabi Games eine Veranstaltung im Sinne von Integration durch Sport. Tatsächlich ist das gleichnamige DOSB-Programm (IdS) nicht nur ideell mit den EMG und Makkabi Deutschland verbunden, sondern auch konkret. Nicht wenige der zurzeit 37 jüdischen Sportvereine hierzulande – die meisten sind in diesem Jahrtausend entstanden oder entscheidend gewachsen, infolge starker jüdischer Zuwanderung aus den damaligen GUS-Staaten – kooperieren mit IdS, einigen nehmen an den Spielen, in Gestalt von Aktiven, Betreuern, Kampfrichtern, Zuschauern, Volunteers teil.

Der offene Geist der Spiele entspricht der Grundhaltung der meisten Makkabi-Vereine, die mitnichten nur Juden ansprechen. So hat der IdS-Stützpunkt Makkabi Rostock laut Sportwart Aleksander Bondar etwa aktive 100 Mitglieder: vier verschiedene Glaubensrichtungen, mit und ohne Migrationsgeschichte, mit und ohne Behinderung. Makkabi Hamburg seinerseits integriert laut Vorstandsmitglied Andrea Ajzensztejn nicht nur die Kulturen – viele Sportler und Funktionsträger stammen aus Osteuropa –, sondern auch Bewohner verschiedenster Stadtteile. Und damit sozialer Schichten.

Natürlich sind die Spiele von Berlin eine Riesensache für eher kleine Vereine wie die genannten. Ajzensztejn sagt: „Es ist sehr wichtig für uns, dass jetzt so eine Veranstaltung in Deutschland stattfindet.“ Nicht nur gesellschaftspolitisch.

Makkabi Hamburg, offiziell 1977 gegründet, bemüht sich erst seit kurzem gezielt um Wachstum, auch unterstützt von IdS in der Hansestadt. „Wir sind dabei, Abteilungen wie Marathon, Basketball oder Sambo aufzubauen“, sagt Aizensztejn, das habe „schon viele neue Mitglieder gebracht“. Noch schwanke deren Zahl, etwa zwischen 150 und 200. „Durch die European Maccabi Games bekommen wir bestimmt nochmal Rückenwind.“ Ein Schwimmer ihres Vereins ganz besonders: Er ist dabei in Berlin.

Die Hälfte der Mitglieder fährt nach Berlin

Ebenso wie Aleksander Bondar. Der Rostocker Sportwart, auch Bundestrainer im Rollstuhlfechten und sportartübergreifender Cheftrainer beim Verband für Behinderten- und Relegationssport Mecklenburg-Vorpommern, ist selbst als Fußfechter (ohne Behinderung) aktiv. Als einer von fünf

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

(!) Athleten seines Vereins steht der 34-Jährige im neunköpfigen deutschen Fechtteam für die EMG, das übrigens von seinem Vater betreut wird, dem Gründer von Makkabi Rostock.

Für den Sohn geht es in Berlin zuerst um Siege: „Natürlich spielt die Geschichte eine Rolle“, sagt er. „Es geht darum, zu zeigen, dass wir hier trotz des Dritten Reiches leben und uns nicht verstecken müssen. Aber das ist eine Sportveranstaltung, beim Sport ist es egal, ob man jüdisch ist oder nicht. Und Sport macht mehr Spaß, wenn man gewinnt.“

Bondar sagt, Makkabi kooperiere eng mit anderen Rostocker Vereinen: Wenn jemand Interesse an Sportarten hat, die man nicht selbst anbietet, vermittelt man ihn weiter. Aus seinem Club, erzählt er außerdem, werden 40 bis 50 Mitglieder als Zuschauer zu den EMG fahren, Juden wie Nichtjuden, und die „Ostsee-Zeitung“ schicke einen Journalisten, wegen der Rostocker Fechter. Aussagen, die die Botschaft der EMG-Organisatoren bestätigen: Wir sind angekommen in Deutschland.

European Maccabi Games: Wettkampf und Begegnung

Die European Maccabi Games (EMG) gibt es seit 1929, damals erlebte Prag die ersten Wettkämpfe zwischen den besten jüdischen Sportlern Europas. Seit 1959 finden sie alle vier Jahre statt, 2015 erstmals in Deutschland, aber nicht erstmals auf dem Boden des ehemaligen Dritten Reichs: Der letzte EMG-Gastgeber war im Jahr 2011 Wien.

Die Spiele 2015, vorwiegend im Olympiapark ausgetragen, werden auf der Waldbühne eröffnet, mit – um einige Programmpunkte zu nennen – einer Rede von Bundespräsident Joachim Gauck, dem Einlauf der gut 2000 Athletinnen und Athleten und einem Doppelauftritt im Zeichen der To-leranz des deutsch-muslimischen Sängers Adel Tawil und seines amerikanisch-jüdischen Kolle-gen Matisyahu.

Das Bildungs- und Rahmenprogramm umfasst etwa einen Besuch mit Jugendlichen der Gedenkstätte Sachsenhausen respektive Spiele zwischen Maccabi Tel Aviv und Alba Berlin (Basket-ball) sowie einer EMG-Auswahl und den DFB-Allstars. Weitere Fakten zum Event sowie zur Makkabi-Bewegung liefert die Internetseite www.emg2015.de.

„Das ist genau der richtige Moment“

Michaela Engelmeier, sportpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und Vizepräsidentin des Deutschen Judo-Bundes, spricht als Patin der European Maccabi Games 2015 über ein wahrhaft besonderes Sportereignis. Das Interview führte Nicolas Richter.

DOSB-PRESSE: Sie engagieren sich bei den European Maccabi Games in Berlin als sogenannte Patin. Bedauern Sie, dass Judo dort nicht zum Wettkampfprogramm gehört?

MICHAELA ENGELMEIER: Ja, das finde ich wirklich schade. Ich sollte ja eigentlich Patin für Judo werden. Später hat man mir gesagt, dass Judo nicht dabei sein wird, weil es nicht genug gemeldete Athletinnen und Athleten gibt. Daraufhin habe ich mich für meine zweite Leidenschaft entschieden: Ich bin begeisterte Läuferin und habe gesagt, dass ich stattdessen die Patenschaft für den Halbmarathon übernehmen möchte.

DOSB-PRESSE: In Ihrer Funktion als Patin schreiben Sie auf der Website der European Maccabi Games, dass sie schon mal Gast bei der Maccabiah waren, den jüdischen Weltspielen in Israel. Wie haben Sie das erlebt?

ENGELMEIER: Ich war mehrfach bei den Maccabi World Games, in meiner Funktion als Vizepräsidentin des Deutschen Judo-Bundes. Das muss 2001 und bei den zwei darauffolgenden Malen gewesen sein, 2005 und 2009. Das war schon ein tolles Erlebnis. Ich wusste früher gar nicht, dass das die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt ist, und in Israel entsteht da eine ganz besondere Atmosphäre. Bei der Eröffnungsfeier sieht man die Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt einlaufen, die gekommen sind, um in ihrem gelobten Land Sport zu treiben. Für mich war das ein Gänsehaut-Feeling. Und ich fand die Wettkämpfe sehr spannend. Ich habe mir nicht nur Judo angeschaut, sondern auch Laufen und viele andere Sportarten.

DOSB-PRESSE: Sie sagten, Sie wussten früher nichts von der Existenz von Makkabi-Spielen. Nun finden die European Maccabi Games erstmals in Deutschland statt. Inwiefern war und ist das ein Thema im politischen Berlin, zum Beispiel in den Gremien und bei den Abgeordneten?

ENGELMEIER: Wir haben allen Kolleginnen und Kollegen davon erzählt. Viele waren überrascht, sie kannten Makkabi und die Games nicht. Aber Makkabi Deutschland hatte die Gelegenheit das Projekt im Sportausschuss des Deutschen Bundestages vorzustellen. Dem Thema wurde eine ganze Sitzung gewidmet. Und über die Sportpolitiker aller Fraktionen sind die Spiele im Bewusstsein der Politik angekommen, habe ich den Eindruck.

DOSB-PRESSE: Die European Maccabi Games finden 70 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus dort statt, wo jüdische Sportler 1936 von den Olympischen Spielen ausgeschlossen waren. Im Vorfeld haben Juden nicht nur in Deutschland viel diskutiert, ob die Zeit reif sei für so eine Veranstaltung, die Gedenken mit einen „positiven, internationalen Geist“ verbinden soll, wie es heißt. Was erwarten Sie von den Spielen?

ENGELMEIER: Die Wettkämpfe an sich sind nur für jüdische Sportlerinnen und Sportler offen, aber das ganze Event, die World Games und auch die European Games wirken völkerverbindend. Das Kultur- und Bildungsprogramm, das Miteinander der Nationen und Religionen im offiziellen Rahmen und unter hoffentlich sehr vielen Zuschauern im Stadion. Dass, Sie sagten es, 70 Jahre nach Ende der Shoah, am Ort von Hitlers Propagandaspielen jüdische Athletinnen und Athleten solche Wettkämpfe austragen können, darin liegt ein unfassbar großes und gutes Zeichen. Ich finde, es ist genau der richtige Moment, zu zeigen, was für ein lebendiges jüdisches Leben wir in Deutschland haben. Dass es zum Beispiel vor der Eröffnungsveranstaltung eine Gedenkfeier gibt, halte ich für ein wichtiges Zeichen.

DOSB-PRESSE: Kein so gutes Zeichen ist, dass der Etat der Spiele von etwa 7 auf 5 Millionen Euro gekürzt werden musste, weil sich der Bund und vor allem die Wirtschaft weniger stark engagieren als von den Organisatoren erhofft. Wie sehen Sie das?

ENGELMEIER: Ich will zunächst betonen: Dass der Bundespräsident die Schirmherrschaft über die Europaen Maccabi Games übernommen hat, finde ich eine unheimlich starke Aussage. Dazu bezuschusst der Bund das Ganze mit 850.000 Euro ...

DOSB-PRESSE: Ein angemessener Beitrag aus Ihrer Sicht?

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

ENGELMEIER: Wenn man bedenkt, wie viele Sportveranstaltungen wir als Bund sonst noch unterstützen müssen, glaube ich das schon. Dass die Wirtschaft nicht so mitgezogen hat, hat mich auch ein bisschen enttäuscht und tut mir leid für Makkabi. Die Sponsorensuche gestaltet sich immer schwierig und ist mit gewissen Risiken verbunden. Nachdem Makkabi Deutschland das Projekt im Sportausschuss vorgestellt hat, haben wir Sportpolitiker parteiübergreifend noch viel versucht, um weitere Mittel zu generieren.

DOSB-PRESSE: Das ist ein historisch hochbedeutsames Ereignis und eine einmalige Gelegenheit, ein Zeichen gegen den im vergangenen Jahr aufgeflackerten Antisemitismus in Deutschland zu setzen, trotzdem fehlt Geld: Wird das integrative Potenzial des Sports an dieser Stelle, beim Verhältnis zwischen Juden und Nichtjuden, noch unterschätzt?

ENGELMEIER: Ich glaube ja, aber dabei sollte das Augenmerk nicht nur auf der Politik liegen. Manche Menschen haben vielleicht von Vereinen wie Makkabi Köln oder Makkabi Berlin gehört. Aber wenn ich den Leuten erzähle, dass es eine jüdische Sportorganisation gibt, die weltweit und auch in Deutschland tätig ist oder dass die World Games die drittgrößte Sportveranstaltung überhaupt sind, dann stoße ich immer auf großes Erstaunen. Man müsste das Thema stärker publik machen.

DOSB-PRESSE: Und die Menschen müssten genauer hinschauen und -hören. Viele scheinen sich in ihrer Wahrnehmung und Bewertung jüdischen Lebens hierzulande nach der Politik der israelischen Regierung zu richten.

ENGELMEIER: Genau, das wird leider oft direkt übertragen, obwohl es zwei ganz verschiedene Dinge sind. Deshalb müsste es mehr Sportveranstaltungen wie diese geben. Integration durch Sport ist ein tolles Mittel, um Leute zusammenzubringen, ob das nun Menschen mit oder ohne Mitgrationshintergrund sind oder Juden und Nichtjuden.

Zur Person

Der Sport und das Soziale waren immer die Themen von Michaela Engelmeier. Die 1960 geborene Politikerin kämpfte einst in der Auswahl des Deutschen Judo-Bundes und blieb dem Verband auch nach der aktiven Zeit treu, in erster Linie als Vizepräsidentin (seit 2000). Beruflich war die staatlich geprüfte Erzieherin früher unter anderem als Leiterin einer Kindertagsstätte und Bezugspädagogin sowie Judolehrerin einer Förderschule tätig, ehe ihre politische Karriere begann. Seit 1992 SPD-Mitglied, zog Engelmeier 2009 in den Vorstand ihrer Partei und im Herbst 2013 in den Bundestag ein, als Abgeordnete des Oberbergischen Kreises. Sie ist sportpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Obfrau im Sportausschuss, gehört dem Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung als auch der Israelischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag an. Als Patin der European Maccabi Games steht sie neben Ursula von der Leyen, Jerôme Boateng und weiterer Prominenz aus Sport und Politik. Am 2. August gibt sie in dieser Funktion den Startschuss zum Halbmarathon-Rennen.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Von Arbeiterolympiaden bis zur Makkabiade: Die vielen Gesichter Olympias

Von Prof. Hans-Jürgen Schulke

Vor 90 Jahren fand im gerade errichteten Frankfurter Waldstadion (heute Commerz-Arena) die erste Arbeiterolympiade statt. Ihr sollten weitere 1931 in Wien und 1937 in Antwerpen (diese nur mit wenigen Exildeutschen) folgen, die für 1943 in Helsinki vorgesehene wurde kriegsbedingt abgesagt. Es waren nicht die einzigen „anderen“ Olympischen Spiele neben den seit 1896 vom IOC veranstalteten weltweiten Spielen.

Bereits seit 1924 finden Deaflympics der Gehörlosen statt (heute mit fast 3000 Aktiven aus 90 Ländern), 1922 eine Frauenolympiade in Paris und 1932 in Tel Aviv die jüdische Makkabiade. Sie alle orientierten sich in Sportarten und Ablauf an den Olympischen Spielen – bis auf die Arbeiter-olympiaden.

Sie verstanden sich als Gegenentwurf zum Kampf der Nationen, des Starkults und beginnender Kommerzialisierung. 3000 Aktive aus 12 Ländern nahmen in Frankfurt teil (in Wien waren es 25000), marschierten aber nicht als Nationalmannschaften ein. Ein Hervorheben der Sieger war verpönt, eine Nationenwertung unbekannt. Einhunderttausend Sportler beteiligten sich an Frei-übungen, Frauen waren gleichberechtigt dabei. Ein großes Kulturprogramm demonstrierte die Kraft der Arbeiterschaft.

Die Arbeiter- wie die Frauenolympiaden gibt es seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr. Sie sind in den Olympischen Spielen des IOC aufgegangen, das seinerseits Frauen wie Männern aus 209 Länder-n überall und ohne Diskriminierungen Gelegenheit zur Teilnahme am größten Fest der Menschheit geben will. Das ist immer wieder eine Herausforderung, wie auch die in diesen Tagen erfolgende Vergabe der Winterspiele einschließlich der Paralympics 2022 in Kuala Lumpur zeigt.

Nach wie vor gibt es die Deaflympics (zuletzt 2013 in Sofia), die gerade in Berlin stattfindende Europäische Makkabiade und die ebenfalls aktuell in Los Angeles organisierten World Games von Special Olympics mit fast 7000 geistig behinderten Menschen.

Die Weltspiele der nichtolym-pischen Sportarten haben sich ebenfalls unter dem Patronat des IOC etabliert und fanden zuletzt 2013 in Cali statt.

Sie alle orientieren sich in Ablauf und Ritualen an den Olympischen Spielen, werden vom IOC gefördert. Sie sind kein Konkurrent, sondern Komplementär der Olympischen Idee.

Die Arbeiterolympiaden waren es nicht, sondern bleiben in ihrem politischen und sozialen An-spruch eher ein kritisches Gewissen des modernen Sports. Internationale Solidarität, Verhinde-rung jeglicher Diskriminierung, Sport für Alle, Sport als pädagogischer Auftrag, demokratische Mitbestimmung statt Dirigismus,

Bescheidenheit statt Gigantismus sind immer wieder aufgerufen. In der Agenda 2020 des IOC lässt sich viel davon herauslesen. Von der Papierform in die Präsenz zu gelangen, ist kein leichter Weg. Kuala Lumpur sollte ein Schritt auf diesem Weg sein, Deutschlands Bewerbung mit Hamburg könnte ein Sprung werden.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Hamburg 2024 – schönstes Beispiel für vereintes Sportdeutschland

DOSB-Präsident Alfons Hörmann hat beim Parlamentarischen Abend des Sports in Berlin die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2024 in Hamburg „das schönste Beispiel für das vereinte Sportdeutschland“ genannt. Die DOSB-PRESSE dokumentiert seine Rede im Wortlaut.

„Sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages,

lieber Herr Minister de Maizière,

sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer, liebe Saarländerinnen und Saarländer,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie heute, stellvertretend für das gesamte DOSB-Team, trotz dieser sommerlichen Atmosphäre so zahlreich zu unserem Parlamentarischen Abend begrüßen zu können.

Vor nicht einmal einer Woche sind in Baku die ersten Europaspiele zu Ende gegangen, die vor allem in Deutschland und Großbritannien aufgrund der besorgniserregenden Menschenrechtslage und der unzureichenden Pressefreiheit in Aserbaidschan vielfach kritisiert worden sind.

„Sport hat die Macht, Menschen zu inspirieren und zusammenzuführen“, wie Nelson Mandela gesagt hat.

Vielleicht ist es bei allen Problemen durch die Europaspiele in Baku doch auch gelungen, das Interesse der internationalen Medien auf das Land zu lenken und damit ein wenig zur Öffnung beizutragen.

In Baku wohnten Ukrainer und Russen, Aserbaidschaner und Armenier, Kosovaren und Serben in einem Athletendorf, haben gemeinsam in einer Mensa gegessen und ihren sportlichen Wettkampf nach den gleichen Regeln bestritten. Das ist aus unserer Sicht in einer von Konflikten geprägten Welt ein hohes Gut.

Auf dem Weg zu einer zweiten Auflage werden wir aber dennoch noch einmal intensiv über das Konzept sprechen müssen. Was konkret wollen wir mit den Europaspielen erreichen? Diese Frage ist auch nach Baku noch nicht geklärt.

Sportlich – auch das sei an dieser Stelle gesagt – haben wir viele schöne Momente erlebt und insbesondere in den Sportarten Kanu, Turnen, Tischtennis und Judo einen großen Schub für Rio mitgenommen. Herzlichen Glückwunsch dem Chef de Mission Dirk Schimmelpfennig und seiner Mannschaft.

Nach den Spielen ist bekanntlich vor den Spielen: In gut einem Jahr beginnen in Rio de Janeiro die Olympischen und Paralympischen Spiele. 25 Jahre nach der Einheit ist das aus dem Zusammenwachsen beider Sportsysteme resultierende, positive Erbe erkennbar leider teilweise aufgebraucht.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Nach zuletzt rückläufigen Erfolgen deutscher Olympiamannschaften bei Olympischen und Paralympischen Spielen ist es unser erklärtes Ziel, diesen Trend zu stoppen und uns mittel- und langfristig wieder stärker auf den internationalen Podien zu positionieren. Dies gilt genauso selbstverständlich für die Paralympics. Dabei wollen wir gleichzeitig unsere strikte Null-Toleranz-Politik gegen Doping und Manipulation im Sport fortführen und weiterentwickeln.

Daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen und mit Ihnen und Ihrem Team, lieber Herr Minister de Maizière. Morgen treffen wir uns hier in Berlin im BMI zur zweiten Sitzung unseres Beratungsgremiums zur Reform unseres Leistungssportsystems. Wir alle wissen: Auch und gerade eine Generation nach der Wiedervereinigung gibt es viel zu tun! Und bei allen unterschiedlichen Interessen muss das letzte Ziel eines erfolgreichen Sportdeutschland die gemeinsame Leitlinie für das Projekt sein.

Doch ohne eine solide Finanzierung, meine Kolleginnen und Kollegen aus den 98 Mitgliedsorganisationen des DOSB, ist es unmöglich, so ambitionierte Ziele zu erreichen. Unser herzlicher Dank gilt daher Ihnen, liebe Abgeordnete des Haushalts- und des Sportausschusses, und Ihnen Herr Minister de Maizier und ihrem Team für Ihre wertvolle Finanzierungshilfe in den vergangenen zwölf Monaten und die enge Begleitung.

Der heutige Abend steht unter dem Motto „25 Jahre Wiedervereinigung“.

Viele von uns hätten vor 25 Jahren schlichtweg nicht hier sein können, denn Berlin war eine geteilte Stadt. Dass wir heute an dieser Stelle auf 25 Jahre gemeinsame Sportgeschichte zurückblicken können, empfinde ich trotz aller Herausforderungen, die Sportdeutschland bis heute zu meistern hatte und noch zu meistern hat, als großes Geschenk.

Lassen Sie mich das mit einem schönen Bild vom 1. September 1990 portraitieren:

Bei der Schlussfeier der Leichtathletik-Europameisterschaften gehen der Ost-Berliner Kugelstoßer Ulf Timmermann und die Hürdenläuferin Gabi Lippe aus Mannheim Arm in Arm. Er trägt die Flagge der DDR, sie das Schwarz-Rot-Gold der Bundesrepublik. Und dahinter buntgemischt die Mannschaften aus beiden Teilen Deutschlands.

Das war spontan und doch von prägender Symbolkraft.

Hier waren die Athletinnen und Athleten – man könnte ironisch sagen – noch ein wenig schneller als die ohnehin schon schnelle große Politik und auch die Sportfunktionäre, die die Einheit einen Monat später dann offiziell vollzogen.

Trotz der spontanen Begegnungen: Wie Politik und Wirtschaft war der Sport im geteilten Deutschland schlichtweg nicht auf die Einheit vorbereitet. Obwohl beiderseits der Grenze ein gutes Wissen übereinander existierte, lagen nirgendwo Konzepte oder Rezepte in den Schubladen.

Eine herausragende Rolle spielten und spielen bis zum heutigen Tag deshalb Vereine und Verbände. In gewisser Weise trieb die Basis die Sportpolitik vor sich her. Die meisten Verbände vollzogen die Einheit bis zum Jahresende 1991. Und doch, meine lieben Sportfreundinnen und Sportfreunde, lief nicht alles reibungslos: Brüche und problematische Systemzwänge waren längst spürbar.

Es gab falsche Erwartungen, so zum Beispiel dass sich zwei Medaillenbilanzen einfach addieren ließen. Das war oberflächlich. Diese Erwartungen berücksichtigten weder, dass hier zwei höchst unterschiedliche Systeme zusammengeführt werden mussten, noch dass sich ja die Zahl der Startplätze oftmals und in vielen Fällen halbierte, oder dass die internationale Konkurrenz zweifellos in den meisten Sportarten stärker geworden ist.

Ja, es war eine historische Herausforderung, zwei Sportsysteme mit so unterschiedlichen Stärken und Schwächen, aber auch mit großen Problemen wie dem Doping in Ost und West oder dem Einfluss der Staatssicherheit zusammenzufügen. Es ging darum, die regionalen Sportstrukturen auf- und auszubauen, die Vereine zu entwickeln, die Landessportbünde und ihre Mitglieder zu finanzieren und die regionalen und örtlichen Sportanlagen für den Sportbetrieb zu erhalten.

Strukturelle, organisatorische und personelle Weichen mussten neu gestellt werden. Zugegeben, das ist nicht immer gelungen und das wirkt sich zuweilen noch bis heute aus. Und es fällt manchmal noch heute schwer, die jeweils wechselseitigen Biographien ganzheitlich zu verstehen und vollumfänglich zu akzeptieren.

Meine Damen und Herren, nach der Wiedervereinigung sind somit auch Narben geblieben, die bis heute sichtbar und schmerzhaft sind. Die Dopingopfer, für die der DOSB im Jahr 2006 eine einmalige Entschädigungszahlung erreicht hat, mahnen uns, beim Kampf gegen Doping nicht nachzulassen. Wir müssen uns zu Recht fragen lassen, wie mancher Erfolg in Ost und West zustande gekommen ist. Und auch die Frage immer wieder diskutieren, ob wir noch mehr Verantwortung für Vergangenes übernehmen müssen.

Lassen Sie es mich auf eine 25-Jahr-Formel für Sportdeutschland bringen: Aus dem Leid der Teilung und der Freude über den Fall der Mauer resultiert die Verantwortung für die gemeinsame Zukunft…

All die positiven Aspekte für Sportdeutschland möchte ich in drei Fragen bündeln:

1. Wie viel haben wir in den vergangenen 25 Jahren voneinander gelernt und so wertvoll miteinander entwickelt?
2. Was wäre Sportdeutschland ohne die gemeinsamen Erfolge – gerade auch die gemischten Staffeln und die Teams aus Ost und West in den verschiedensten Disziplinen?
3. Wie viele Freunde aus dem anderen Teil Deutschlands hat jeder von uns, die er sonst nicht einmal kennen würde?

Wäre es für jeden von uns nicht einmal sinnvoll, seine ganz persönliche Bilanz dieser 25 Jahre zu ziehen? Ich bin überzeugt: Erstaunliche Erkenntnisse sind für diesen Fall für jeden einzelnen von uns gesichert.

Meine Damen und Herren, in meinen ersten eineinhalb Jahren als DOSB-Präsident habe ich die Einheit des deutschen Sports aus nächster Nähe studieren können. In vielen Treffen und persönlichen Gesprächen in allen Teilen des Landes.

Daraus leite ich für die Zukunft zu diesem Thema drei wichtige Aufgaben ab:

1. An dieser Einheit des Sports, am Zusammenhalt von Sportdeutschland, am wechselseitigen Verständnis für Biographien, Sichtweisen und Gefühle müssen wir auch heute noch aktiv und konsequent arbeiten. Es ist kein Selbstläufer.
2. Es gibt, so müssen wir leider feststellen, neue Grenzen im Denken und Handeln. Sie verlaufen vielleicht anders, aber sie teilen ebenfalls. Wir alle gemeinsam haben die Aufgabe, solche Grenzen im Denken und Handeln zu beseitigen.
3. Die elementare Voraussetzung dafür ist eine funktionierende Kommunikation. Wir müssen auch und gerade im Sport im Gespräch miteinander bleiben. Wir müssen Schwächen erkennen, Stärken besser nutzen und dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich abschließend zum vielleicht schönsten Beispiel für das vereinte Sportdeutschland kommen: Unsere Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2024.

Nach der Entscheidung in einem fairen Wettbewerb zwischen Hamburg und Berlin haben wir uns nun gemeinsam hinter Hamburg versammelt und gerade gestern die Bewerbungsgesellschaft gegründet. Ein herzliches Willkommen deshalb an Staatsrat Holstein sowie Nikolas Hill als Geschäftsführer und Bernhard Schwank als seinen Stellvertreter. Viel, viel Erfolg bei der nun anstehenden Mission.

Wir alle im DOSB-Team sind fest davon überzeugt, dass die Bewerbung Hamburgs um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 uns dabei hilft, der vereinten Sportnation einen besonderen Ausdruck zu verleihen.

Denn ob Ost/West/Nord oder Süd – ganz Sportdeutschland hat Hamburg am 21. März 2015 in der Paulskirche einstimmig die Fahne übergeben.

Dies mag symbolisch dafür stehen, was wir in der Lage sind zu leisten, wenn es zählt. Packen wir es mit vereinten – im doppeldeutigen Sinne – Kräften an!“

Mentoring: Das klare Ziel vor Augen – und der Weg dorthin

In puncto Karriereleiter-Know-how gibt es beim Mentoring selbst für Olympiasiegerinnen und Medaillen-Gewinnerinnen viel zu lernen. Der DOSB stellt in seinem Programm „Mit dem gemischten Doppel an die Spitze!“ neun ehemaligen Spitzensportlerinnen ein Jahr lang eine erfahrene Mentorin oder einen erfahrenen Mentor an die Seite, um sie für ehrenamtliche oder hauptberufliche Führungsaufgaben im organisierten Sport zu gewinnen. In unserer Interview-Serie lassen wir die neun Mentoring-Teams zu Wort kommen. Diesmal: Christiane Knittel, zweimalige deutsche Meisterin im Ringen, und Ulrike Spitz, Kommunikationsberaterin und Journalistin.

DOSB-PRESSE: Wie war Ihr erstes Aufeinandertreffen?

CHRISTIANE KNITTEL: Gut! Wir waren gleich auf einer Wellenlänge und per Du – das hat dank einiger Gemeinsamkeiten sofort gepasst.

DOSB-PRESSE: Was hat für die gemeinsame Wellenlänge gesorgt?

ULRIKE SPITZ: Ich war früher auch Leistungssportlerin und komme wie Christiane aus Südbaden – da war das Eis gebrochen. Schon beim ersten Treffen war klar: Das funktioniert mit uns. Wir kamen schnell ins Gespräch und haben genau so schnell festgestellt, dass wir uns etwas zu sagen haben.

DOSB-PRESSE: Nämlich was?

SPITZ: Bei uns standen Christianes Ehrenamt, ihre berufliche Entwicklung sowie die Vereinbarkeit dieser beiden doch sehr aufwändigen Engagements mit ihrem Privatleben im Vordergrund. Darüber haben wir viel gesprochen und nach den besten Wegen gesucht.

DOSB-PRESSE: Bekanntlich ist der Weg manchmal das Ziel – und eigentlich erkennt man den Weg beim Mentoring erst im Tun. Was bringt diese Freiheit?

SPITZ: Sie ist wichtig, weil jedes Mentoring sehr individuell ist und von der Persönlichkeit der beiden Beteiligten abhängt. Die Ziele müssen festgelegt sein, und das sind sie bei uns auch. Aber der Weg dorthin muss sich je nach Bedarf entwickeln können. Bei uns hat er sich auch in die Richtung Geben und Nehmen entwickelt – auch ich profitiere von unseren Gesprächen, weil sie mir einen anderen Blick auf den Sport und das Leben aus Sicht einer anderen Generation geben.

KNITTEL: Jede Mentee hat andere Grundvoraussetzungen und Ziele. Das Programm gibt mir die Freiheit, selber zu definieren, was ich erreichen möchte.

DOSB-PRESSE: Sie haben ein Jahr lang Zeit dafür – wie füllt man diesen Rahmen?

SPITZ: Außer dem zeitlichen Rahmen sollte man das Ziel nie aus den Augen verlieren. Dabei sind persönliche Treffen aus meiner Sicht das Wichtigste. Wir haben uns regelmäßig getroffen und dabei hat sich die gemeinsame Arbeit einfach entwickelt. Dafür muss man sich aber ein bisschen Zeit nehmen. Auch wenn wir gleich wussten, dass das mit uns beiden passt, brauchte es eine gewisse Zeit, bis wir über den allgemeinen Austausch hinaus ganz konkret an einzelnen Punkten gearbeitet haben – bei Christiane war das die Umsetzung ihres Ehrenamtes im Präsidium des Deutschen Ringerbundes und die Auseinandersetzung mit ihrer Entwicklung im Beruf.

DOSB-PRESSE: Wie konkret konnte Ulrike Spitz Ihnen helfen?

KNITTEL: Ich habe in erster Linie wegen meines Ehrenamtes als Frauenreferentin im Ringerbund am Programm teilgenommen. Mich hat interessiert, wie ich mich dort einbringen kann. Von Ulrike habe ich ganz konkrete Tipps bekommen, wie ich in der Öffentlichkeit besser auftreten kann oder welche Marketingstrategie zur Außendarstellung des Frauenringens passt.

DOSB-PRESSE: Als Wirtschafts- und Medieninformatikerin leiten Sie IT-Großprojekte in einem Medienkonzern – gab's dazu auch Tipps?

KNITTEL: Natürlich haben wir auch über meine berufliche Situation diskutiert – zum Beispiel über Gehaltsverhandlungen oder meinen Abteilungswechsel. Momentan hat Ulrike mich zu einem Vortrag über die Synergieeffekte zwischen Leistungssport und Management ermutigt.

DOSB-PRESSE: Welche Synergieeffekte sehen Sie als ehemalige Spitzensportlerin?

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

KNITTEL: Grundsätzlich sind Leistungssportler strukturiert, haben ein klares Ziel vor Augen und verlieren das nicht aus dem Fokus. Bei Rückschlägen lassen sie sich nicht unterkriegen, nach einer Niederlage überlegen sie, was sie beim nächsten Mal besser machen können. Außerdem sind sie belastbarer, da sie die Doppelbelastung Sport und Schule schon als Kind gewohnt sind – nicht unerheblich, wenn man mehrere Projekte zeitgleich bearbeitet. Als Leistungssportler hat man einfach andere Qualitäten im Vergleich mit Nicht-Sportlern.

DOSB-PRESSE: Inwieweit haben diese Qualitäten in Ihren Gesprächen eine Rolle gespielt?

SPITZ: Christiane hat den im Leistungssport gelernten Anspruch an sich selbst mit in den Alltag und ins Berufsleben genommen. Deshalb diskutieren wir auch, wie sie ihre Ansprüche erfüllen kann, sich aber dennoch nicht zu viel zumutet: Einen anspruchsvollen Job, dazu ihr hochrangiges Ehrenamt im Sport, in dem sie sich über das Übliche hinaus sehr stark für die Förderung des Frauenringens einsetzt. Ich habe sofort gesehen, dass Christiane sehr zielstrebig vorgeht und weiß, was sie will.

DOSB-PRESSE: Hat Sie das als Mentorin nicht „arbeitslos“ gemacht?

SPITZ: Nein, zunächst ging es um Zuhören, Diskutieren der möglichen Probleme und Bestärken, wenn mir ihre Entscheidungen schlüssig erschienen. Ich habe sie bei Veranstaltungen in ihrem Ehrenamt begleitet und konnte sie in ihrem Element erleben. Das war der Schlüssel – dadurch konnte ich viel besser einschätzen, wo ich noch unterstützen kann.

DOSB-PRESSE: Hatten Sie auch einen Schlüssel-Moment, Frau Knittel?

KNITTEL: Meine Mentorin hat sich beruflich sehr weiterentwickelt – das inspiriert mich. Man sollte nicht nur eine Fahrtrichtung einschlagen, sondern offen für Bewegung im Leben bleiben.

Das Interview führte Michaela Rose (www.MEDIA2MOVE.de). Mehr Informationen zum Projekt gibt es online unter www.dosb.de/mentoring.